

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Maribor Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Maribor Nr. 2034): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4. Filialredaktion in BEOGRAD, Dositejeva ulica 6. Tel. 26324. Anzeigen-Räuberbelegungen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zusteller 24 Din, durch Post monatlich 25 Din, für das übrige Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.



Mariborer Zeitung

Frankreich verzichtet auf Sicherheitsgarantie?

Sensationelle Meldung des „Daily Herald“ — Die französischen Kompensations-Bedingungen — Abrüstung in zwei Etappen zu je fünf Jahren

London, 26. April.

Ueber die Ursachen des plötzlichen Beschlusses der Genfer Abrüstungskonferenz einzuweisen von einer Behandlung des ersten Teiles des Machdonaldschen Abrüstungsvorschlages abzugehen, erklärt der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ nachstehende Einzelheiten:

Roosevelt und Herriot hätten sich dahin geeinigt, daß Frankreich seine Forderung nach Sicherheitsgarantie als Bedingung der weiteren Teilnahme an den Abrüstungsverhandlungen fallen läßt. Frankreich stimmt ferner den substantiellen Abrüstungsbeschränkungen zu. Gleichzeitig werden die neuen Bedingungen Frankreichs eine wesentliche Abänderung des englischen Abrüstungsvorschlages zur Folge haben etwa in dem Sinne, daß Deutschland für weitere zehn Jahre keine Erhöhung seines Rüstungsstandes genehmigt wird. In zweiter Linie wäre eine stärkere Kontrolle durch die Organe der künftigen Kontrollkommission eingebracht. Werden diese Bedingungen Frankreichs angenommen, dann wird sich Frankreich für eine drastische Herabsetzung quantita-

tiven und qualitativen Charakters einstellen, und zwar in zwei Etappen zu je fünf Jahren. Als Kompensation fordert Frankreich von den Vereinigten Staaten die Zusicherung, daß es sich an der Diskussion über die Verlegungsbefugnisse des Brand-Ressort-Paltes beteiligen und den Sanktionen gegen den Friedensstörer nicht widersteht.

Washington, 26. April.

Der französische Delegierte Minister Herriot setzte gestern nachmittags seine Besprechungen mit Roosevelt fort. Nach dreistündiger Konferenz gab Herriot den Vertretern der Presse eine sehr zufriedenstellende Erklärung ab, wonach er noch einen ganzen Stoß von Vorschlägen vor sich habe, die alle einer grundsätzlichen Beratung bedürften. Herriot erklärte auch, er sei in der Lage gewesen, dem amerikanischen Präsidenten mit wertvollen Ziffern und Datenmaterial zu dienen. Die französische Delegation habe bei ihrem Eintreffen in Washington noch nicht gewußt, ob und wann die Weltwirtschaftskonferenz zusammentreten werde. Diese Frage sei glücklich gelöst und befriedige die an den Washingtoner Beratungen teilnehmenden Faktoren.

Die Weltwirtschaftskonferenz

Drei Punkte der französisch-amerikanischen Einigung — Die Londoner Vorbereitungen — 200 Experten und Delegierte

Paris, 26. April.

Das Ergebnis der Verhandlungen zwischen Herriot und Präsident Roosevelt kann wie folgt zusammengefaßt werden:

1. Zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten wird ein Zollwaffenstillstand bis zur Weltwirtschaftskonferenz abgeschlossen, beginnend mit dem 29. April. Die amerikanische Regierung hat gegen etwaige französische Zollanträge im Falle einer weiteren Dollarabwertung nichts einzuwenden.
2. Die Regelung der Kriegsschuldenfrage erfolgt erst nach der Weltwirtschaftskonferenz.
3. Auf dem Rüstungsgebiet stimmen die Vereinigten Staaten der von Frankreich geforderten internationalen Rüstungskontrolle zu und erklären sich bereit, in der besonderen Kontrollorganisation mitzuwirken. Außerdem erklärt sich die Regierung der Vereinigten Staaten bereit, die in dem Resolvo-Briand-Abskommen vorgesehenen Verhandlungen mit je einem Delegierten zu beschließen.

London, 26. April.

Die Organisationskommission für die Weltwirtschaftskonferenz tritt morgen, Samstag vormittags, unter dem Vorsitz des Außenmi-

nisters Sir John Simon zusammen. Es steht bereits so viel fest, daß die große Konferenz im Geologischen Museum in Sud Kensington tagen wird. Die Konferenz tritt am 12. Juni zusammen. Es werden 200 Delegierten und Experten aus aller Herren Länder erwartet.

Roosevelts Unturbelungspläne

Washington, 26. April.

In einer Unterredung mit Presseleuten erklärte Präsident Roosevelt, er werde dem Kongress eine Vorlage betreffend die Einführung der 30-Stunden-Woche einbringen. Außerdem soll durch die Errichtung eines großen Konzentrationslagers für Arbeitslose in Colorado die Möglichkeit geschaffen werden, mit Hilfe dieser Leute die Unfruchtbarkeit großer Landstriche zu vermindern. Zum Zweck der Arbeitsbeschaffung wolle er vom Kongress 6 Milliarden Dollar an Krediten verlangen. Nach wie vor bleibe

die Hauptforderung im Rahmen dieser Bestrebungen die Anhebung des internationalen Handels.

Kurze Nachrichten

Sofia, 27. April. In der Nähe des korporativen Theaters wurde der mazedonische Revolutionär Kozew am Mittwoch vormittags von drei Männern überfallen und durch fünf Schüsse tödlich verletzt. Nach längerer Verfolgung durch die Straßen konnten zwei der Täter von den Verfolgern gefaßt werden. Sie gaben an, auf Befehl der mazedonischen revolutionären Organisation gehandelt zu haben.

Madrid, 27. April. Die fünfprozentige 300-Millionen-Peseta-Anleihe ist dreimal überzeichnet worden. Berichtsweise verkündet, daß der reichste Mann Spaniens, der Abgeordnete March, der mit Tabakaffären Millionen verdient hat, weshalb er gegenwärtig im Gefängnis ist, vier Millionen Pesetas gezeichnet hat.

Rom, 27. April. Das französische Großflugzeug „Falcon“, das sich auf dem Wege von Korfu nach Neapel befand, ist an seinem Bestimmungsort nicht eingetroffen. Der Apparat hätte in den gestrigen Morgenstunden in Neapel eintreffen sollen und hat anher der verbleibenden Besatzung vier Passagiere an Bord. Eine Anzahl von italienischen Wasserflugzeugen und Torpedobooten suchte die auf der Route liegenden Meeresstücke ab, bis endlich heute nachmittags das Flugzeug bei Orsomarso in der Provinz Caltanissetta, Sizilien, aufgefunden wurde. Sämtliche Insassen des Apparates, der offenbar gegen einen Berggipfel gestoßen ist, sind tot.

London, 26. April. Nach einer Meldung aus Washington hat der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Hoover, mit den Vorarbeiten zur Präsidentenwahl des Jahres 1936 begonnen. Er geht von der Ansicht aus, daß seine Anstrengungen für die Rückkehr ins Weiße Haus nicht frühzeitig genug einsetzen können. Als erstes Ziel wollen Hoover und seine Parteifreunde einen Sieg bei den Kongresswahlen des Jahres 1934 erringen, um die Tätigkeit Roosevelts in den letzten zwei Jahren seiner Amtsperiode zu behindern. Hoover hofft, seine letzten Verluste im Senat wieder wettzumachen und zunächst jene Gruppen von „irregulären“ Republikanern zurückzugewinnen, die gegenwärtig Roosevelt unterstützen.

Börsenberichte

Budapest, 26. April. — Devisen: Berlin 1314.08—1324.84, Zürich 1108.85—11, Wien (Priv.) 8.30—8.40, London 104.30—105.00, New York 5208.26—5286.52, Paris 225.85—226.97, Prag 170.90—176.26, Triest 207.68—300.08.

Zürich, den 26. April. — Devisen: Paris 20.8775, London 17.56, New York 472, Mailand 26.90, Prag 15.42, Wien 55.75, Berlin 118.75.

Stener und Wirtschaft

Schon in der Parlamentsdebatte über den Staatsvoranschlag wurde betont, daß die Steuerrückstände im Draubanate nur rund 40 Millionen Dinar betragen, während die Gesamtsumme dieser Rückstände im Staate 2.7 Milliarden Dinar ausmacht. Aus dieser Vergleichung ergibt sich zur Evidenz, daß die Steuerzahler unseres Wirtschaftsgebietes ihren Verpflichtungen gegen den Staat in vorbildlicher Weise nachkommen. Es folgt daraus aber auch, daß die Einhebung der Steuern in unserem Gebiete mit größerer Rigorosität gelbt wird als anderswo.

Die jetzt veröffentlichte amtliche statistische Uebersicht gestattet einen genaueren Einblick in die Steuerkraft und Steuerleistung des Draubanates. Es ist lehrreich, sich mit der amtlichen Statistik ein wenig zu beschäftigen, da die veröffentlichten Ziffern neuerlich beweisen, daß unser Verwaltungsgebiet mit seinen Steuerzahlungen im Staate an erster Stelle steht. Wenn wir zunächst den Stand der Steuerrückstände ins Auge fassen, sehen wir, daß auf die Rechnung des Jahres 1932 aus früheren Jahren eine Abgangssumme von 42.9 Millionen übertragen wurde. Am Jahreschlusse betrugen aber die Rückstände nur mehr 32.6 Millionen — sie haben sich somit im Laufe des Jahres um ganze 10 Millionen Dinar verringert. Es sind freilich hierbei auch die Steuerabsetzungen mitgerechnet, aber immerhin ist die Leistung unserer Wirtschaft wert hervorzuheben zu werden, besonders wenn man berücksichtigt, daß wir keineswegs in normalen Verhältnissen leben und daß die allgemeine Depression noch in keiner Weise abgeklungen, geschweige denn behoben wurde.

Für das Jahr 1932 wurden im Draubanate 187.1 Millionen Dinar an direkten Steuern neu vorgeschrieben und betrug die Gesamtbelastung unter Zugählung der Rückstände ufw. 254.2 Millionen. Die Steuereingänge an direkten Steuern betrugen dem entgegen 200.8 Millionen, wobei die Verzugszinsen und die Exekutionskosten eingerechnet sind. Wenn wir die Summe der Eingänge an direkten Steuern im ganzen Staate per Din 1548.1 Millionen mit dem gezahlten Steuerbetrage des Draubanates von 200.8 Millionen vergleichen, so ergibt sich für unser Wirtschaftsgebiet ein Anteil von 13%, somit eine Leistung, wie sie kein anderes Verwaltungsgebiet unseres Staates aufweisen kann.

Unsere Steuerzahler können daher mit Recht behaupten, daß ihre tatsächlichen Leistungen selbst in normalen Zeiten nicht höher und regelmäßiger sein könnten, als sie es in den heutigen schweren Zeiten sind. Sie dürfen daher eine entsprechende Berücksichtigung seitens der maßgebenden Zentralstellen erwarten und hören nicht ohne Befremden von immer neuen Vorschlägen über ein verschärftes Vorgehen bei der Steuer-Einhebung. Daß die Steuerpraxis sich von Jahr zu Jahr verschärft, beweisen die immer sich steigenden Kosten der Steuerexekutionen. Diese betrugen im Draubanate für das Jahr 1932 2.1 Millionen Dinar, gegen 1.3 Millionen des vorhergehenden Jahres. Es mögen ja in manchen Verwaltungsgebieten des Staates verschärfte Maßnahmen notwendig sein, für unsere Steuer-

zahler aber bedeuten sie angesichts ihrer Leistung eine unverhältnismäßige Härte. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß den Verantwortlichen des Staates durch eine gerechte Ausgleichung der Steuerpraxis im ganzen Staatsgebiete Rechnung getragen werde. Wenn überall im Staate die Steuerpflichtigen gleichmäßig herangezogen werden, werden die Staatseinnahmen einen erhöhten Effekt erzielen, auch ohne daß auf

unsere pflichtbewußten Steuerzahler ein erhöhter Druck ausgeübt werden mußte.

Wie wir bereits betonten, ist die Erfüllung unserer Wirtschaftskräfte gegenüber dem Staate als durchaus zufriedenstellend zu bezeichnen, trotzdem die allgemeine Wirtschaftskrisis wie ein Alp auf unserem Leben lastet. Sobald ein Aufatmen im Wirtschaftsleben ermöglicht sein wird, können daraus wesentliche Vorteile für die Allgemeinheit

empadhen. Es ist daher auch vom Standpunkte des Staates der Wunsch gerechtfertigt, daß wenigstens jene Maßnahmen ohne Verzögerung durchgeführt werden, die im Bereiche des Möglichen liegen. Eine Regelung des Zinsfußes, wie sie in der Dische-Slowakei mit sichtbarem Erfolg durchgeführt wurde, würde auch in unserer Geld- und Kreditwirtschaft befruchtend und belebend wirken. Dann müßte auch wenigstens der

Verfuch gemacht werden, das Provisorium, als welches der Schutz der bauerlichen Schuldner gedacht war, in einen normalen Zustand überzuweisen, wobei die Härten für die übrigen Wirtschaftsklassen, welche die einjährige Erfahrung geoffenbart hat, vermieden oder wenigstens gemildert werden könnten. Es ist gewiß berechtigt, daß der gewöhnliche Schuldner in Zeiten außerordentlicher Not durch außerordentliche Mittel geschützt werde, allein auch der rechtliche Gläubiger, der sich in allen Ständen, auch im Bauernstande, findet, darf nicht ohne Berücksichtigung und ohne Schutz bleiben. Namentlich aber gibt es Mißbräuche, welche bei jeder neuen Aktion unvermeidlich sind, auf Grund der bisherigen reichlichen Erfahrungen durch entsprechende gesetzliche Bestimmungen abzustellen. Das gleiche gilt vom staatlichen Schutze der Geldinstitute. Auch hier gäbe es manches zu bessern. Die Spar- und Kreditanstalten, welche im Wirtschaftskreis die Rolle der Vermittlung zukommen, sollen wieder dazu geführt werden, daß sie erleichternd und ausgleichend in der allgemeinen Kreditwirtschaft wirken, nicht aber eine Störung des Spar- und Kreditwesens verursachen sollen. Auch hier bedarf die Praxis, welche sich einseitig herausgebildet hat, einer Reform. Dann wird sich auch das Vertrauen der Sparer wieder einstellen und es werden durch einen neuen Zustrom von Spargeldern auch wieder Kredite möglich werden.

Die notwendigen gesetzlichen Maßnahmen sind uns schon in Aussicht gestellt und unsere Absicht ist es nur, deren Dringlichkeit zu betonen, welche nicht nur für die Einzelwirtschaft, sondern vielleicht in noch höherem Maße für die Staatsfinanzen, denen neue oder erhöhte Steuermöglichkeiten erwachsen würden, auf der Hand liegt.

H. E. H.

Jubiläumsmarken zum Heiligen Jahr.



Anlässlich des Heiligen Jahres gibt der Vatikan Jubiläumsmarken in den Werten 10, 15, 20 und 25 Centesimi heraus, von denen wir hier ein Muster wiedergeben.

Die Wahlen in Holland

Die konservativen Parteien behaupten sich.

S a a g, 27. April.

Auf Grund der vorläufigen Gesamtergebnisse der Wahlen zur zweiten Kammer verteilen sich die 100 Abgeordneten wie folgt: Katholische Staatspartei 28 (im Jahre 1929 30) Mandate, Antirevolutionäre Partei 14 (12), Christliche historische Partei 10 (11), Sozialdemokraten 22 (24), Liberale 7 (8), Demokraten 6 (7), Kommunisten 4 (2), Reformierte Staatspartei 3 (3), Protestantische Reformpartei 1 (1), Nationaler Bauernbund 1 (1), Verband für den nationalen Wiederaufbau 1 (0), Katholisch-katholische Volkspartei 1 (0), Christlich-demokratische Partei 1 (0) und Revolutionäre Sozialisten 1 (0).

Influenza-Epidemie am Baikal-See.

C h a r b i n, 26. April.

In der Sowjetunion ist im Gebiete östlich des Baikal-Sees eine überaus bedrohliche Influenza-Epidemie ausgebrochen, die nach den bisherigen Feststellungen 400 Todesopfer gefordert hat. Um ein Ubergreifen der Epidemie auf mandchurisches Gebiet zu verhindern, wurden strenge Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Sämtliche Reisende müssen sich an der Grenze einer ärztlichen Untersuchung unterziehen, bevor sie einreisen dürfen.

Oesterreich und Jugoslawien

Aus der Rundfunkrede des österreichischen Bundesministers Dr. Guido Zeiner
Die gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen — Ein schöner Beweis der österreichischen Handelskammer

W i e n, 27. April.

Der österreichische Handelsminister Dr. Guido Zeiner hielt heute abends im Rahmen einer Veranstaltung der jugoslawisch-österreichischen Handelskammer unter dem Vorsitz des Prinzen Dr. Eudard Lichtenstein eine Rundfunkrede, die den österreichisch-jugoslawischen Beziehungen gewidmet war. Dr. Zeiner sprach im Industriehaus und wurde seine Rede von den Sendern Ljubljana, Beograd und Zagreb übertragen.

Einleitend erklärte der Minister unter Hinweis auf die Wichtigkeit der jugoslawisch-österreichischen Handelskammer, daß deren Aufgabe darin bestehe, Mittel und Wege zu finden, wie der Handelsverkehr im Interesse beider Staaten geregelt werden könnte. Das Streben der genannten Handelskammer sei gerade in diesen Tagen der Weltkriege von besonderer Wichtigkeit. Nach dem Kriege sei eine Wiedergeburt der Industrien eingetreten, weil man in übertriebener Hoffnung auch auf die Absatzmärkte hoffte. Nachdem die Nachfrage gesunken war, stellten sich bereits die ersten Schwierigkeiten in Form von Kreditmangel ein, ferner in der Produktions- und Verkehrsbeschränkung und schließlich im größten Mangel unserer Tage: in der Arbeitslosigkeit.

Der Minister wies in seiner Rede darauf hin, daß die Arbeitslosigkeit in engstem Zusammenhang mit der Passivität des Außenhandels stehe. Diese Passiven haben in Oesterreich im Vorjahre 620 Millionen Schilling ausgemacht.

Bei der Beurteilung der Handelsinteressen Jugoslawiens und Oesterreichs müssen die Interessen beider Länder berücksichtigt werden. Der Gewinn eines Teiles darf sich keineswegs auf die Verluste des anderen Teiles anlehnen. Die Wichtigkeit des Handels-

verkehrs zwischen Jugoslawien und Oesterreich ist am besten aus der Statistik ersichtlich. Jugoslawien steht hinsichtlich des Imports aus Oesterreich an fünfter bezüglich des Exports nach Oesterreich an vierter Stelle. Bemerkenswert ist, daß Jugoslawien als Exportland im Jahre 1928 noch an siebenter Stelle stand und 1932 bereits an vierter Stelle steht. In der Einfuhrabelle rückte Jugoslawien 1932 von der vierten an die fünfte Stelle. Im Jahre 1932 veränderte sich das Verhältnis zum Schaden Oesterreichs und wird die Tendenz im laufenden Jahre noch fortgesetzt.

Kedner schilderte nun den Geschichtsablauf der handelspolitischen Beziehungen zwischen beiden Ländern seit 1920, wobei er darauf hinwies, daß 1931 sowohl der Export als auch der Import als Folge der vorherrschenden Wirtschaftskrise sanken. Im laufenden Jahre verschlechterte sich die Lage zunehmend. Die Kaufkraft ist stark gesunken, eine Erscheinung, die die Sorge aller Kreise bildet. Andererseits ist der österreichische Markt Großabnehmer zahlreicher Produkte in Jugoslawien. Selbstverständlich müssen alle Umstände in Betracht gezogen werden. Der Minister gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß bei beiderseitigem Verständnis das richtige Verhältnis für die Regelung des Handelsverkehrs zwischen beiden Staaten gefunden werden könnte. Die österreichische Regierung hat diesbezüglich einige Vorschläge ausgearbeitet, die an die Stelle der früheren Clearing-Bestimmungen zu treten hätten. Bei den Zahlungen aus Jugoslawien mehrten sich die Beschwerden österreichischer Interessenten im Hinblick auf die Schwierigkeiten der Dinar-Einzahlung, da vom österreichischen Gläubiger eine Beisehung gefordert wird. Diesbezüglich wird man nach Ansicht des Ministers besondere Klauseln einzu-

setzen haben.

Im Traut spielt Oesterreich eine ganz hervorragende Rolle, weil Wien der Vermittler zwischen Westen und Osten ist. Alle Bestrebungen, die Bedeutung Oesterreichs im Transithandel zu schmälern, sind gescheitert. Eine wichtige Rolle spielt nach meinen Ausführungen des österreichischen Handelsministers im Verhältnis der beiden Staaten zueinander der Fremdenverkehr. Auch im Reiseverkehr sind die Auswirkungen der Wirtschaftskrise zu verspüren. Die herrliche jugoslawische Küste hat indessen für die Oesterreicher starke Anziehungskraft und dürfte nach Beilegung der wirtschaftspolitischen Schwierigkeiten dem Lande schönen Nutzen bringen. Im letzten Jahr ist der Besuch von Oesterreichern in Jugoslawien stark zurückgegangen. Die Zahl der Nächtigungen von Oesterreichern in Jugoslawien fiel von 56.000 in den Jahren 1929-30 auf 37.000 in den Jahren 1931 und 1932. Die Zahl der Nächtigungen von Jugoslawen in Oesterreich sank von 1927 bis 1932 um volle 38 5/8 %.

Günstig sind die Kulturbeziehungen zwischen beiden Staaten. An der Wiener Universität studieren ständig rund 100 jugoslawische Hörer. Das Studium jugoslawischer Akademiker an österreichischen Universitäten ist für das gegenseitige Sichkennenlernen der beiden Völker von größter Wichtigkeit. Mit dem Wunsche, daß die kommenden Verhandlungen zwischen Oesterreich und Jugoslawien beiderseits zufriedenstellende Ergebnisse zeitigen und die Verhandlungsteilnehmer aufrichtig mitarbeiten mögen, wobei der jugoslawisch-österreichischen Handelskammer eine ganz besondere Rolle zukommt, schloß der Minister seine gehaltenen Ausführungen.

Revision nicht opportun

Eine Einigung zwischen Roosevelt, Macdonald und Herriot
Was Bertinax prophezeit

W a s h i n g t o n, 27. April.

In den Besprechungen, die gestern zwischen Roosevelt, Macdonald und Herriot geführt wurden, ist auch die Frage des Planes einer Revision der Friedensverträge zur Sprache gekommen. Wie nun in Erfahrung gebracht wird, hat sich Macdonald mit Roosevelt und Herriot dahin geeinigt, daß die Frage der Vertragsrevision im Sinne der Forderungen des allgemeinen Interesses als völlig inopportun von der Tagesordnung der internationalen Politik gestrichen werde.

P a r i s, 27. April.

Nach einer Meldung des „Matin“ hat die amerikanische Regierung die Verlängerung der von Macdonald beantragten, auf fünf Jahre berechneten Rüstungspause vorgeschlagen. Nach dem amerikanischen Plan sollte diese Pause 10 Jahre dauern, in welcher

Zeit die etappenweise Abrüstung durchzuführen wäre. In französischen Kreisen hat dieser Plan Zustimmung gefunden.

Im heutigen „Echo de Paris“ schreibt P e r t i n a x über die Washingtoner Verhandlungen. Der bekannte Kenner außenpolitischer Probleme urteilt darüber wie folgt: „Die Washingtoner Konferenz wird in dieser Woche zu Ende gehen, ohne ein konkretes Resultat erzielt zu haben. Die Vereinigten Staaten werden an ihrem Plan der Erhöhung der Binnenmarktpreise weiter arbeiten, England wird sich mit allen Kräften bemühen, die relative Position des Pfund Sterling gegenüber dem Dollar zu halten, und die währungspolitische und wirtschaftliche Entzweiung wird auch die politische Entzweiung zwischen U.S.A., Frankreich und England zur Folge haben.“

Wirrwarr in Oesterreich

Der Kampf der Regierung Dollfuß

Gemeindewahlen gehörten in früheren Zeiten zu den politischen Erscheinungen, die man eigentlich mehr nebensächlich behandelte. Seitdem aber die spanische Monarchie über Gemeindewahlen gestürzt ist, hat auch die Betätigung des Wählerwillens größere Bedeutung erlangt. Sie sind heute, auch wenn man einen gewissen Prozentsatz auf örtliche oder persönliche Motive zurückführt, und infolgedessen abziehen muß, politische Barometer geworden, die auch gewisse Voraussetzungen ermöglichen.

In Innsbruck haben am Sonntag Teilwahlen zum Gemeinderat stattgefunden, die für den augenblicklich in Oesterreich herrschenden Meinungsirrwarr charakteristisch sind. Die Nationalsozialisten haben sich binnen zwei Jahren vervierzehnfacht und sind die stärkste Partei geworden. Die Christlich-sozialen haben sich ungefähr halten können,

und die Sozialdemokraten haben ein Viertel verloren. Die Großdeutschen sind vollständig von der Bildfläche verschwunden. Innsbruck ist die fünfggrößte Stadt in Oesterreich. Selbst wenn man berücksichtigt, daß wegen der Nähe Bayerns und Münchens die nationalsozialistischen Einflüsse auf diese österreichische Stadt stärker sein dürften als auf andere Großgemeinden Oesterreichs, ist doch ein gewisser Rückschlag gestatet. Seit Monaten fordern die Nationalsozialisten, die bei den letzten Wahlen vor zwei Jahren zahlenmäßig noch verhältnismäßig schwach waren, aber inzwischen ihre Organisationen gestärkt und ausgebaut haben, die Ausschreibung von Neuwahlen. Gute Kenner der österreichischen Verhältnisse rechnen damit, daß im künftigen Nationalrat die Nationalsozialisten die gleiche Stärke wie die Christlichsozialen erreichen werden, ja

sie möglicherweise sogar etwas überjüggeln. Nun haben die Innsbrucker Wahlen den Nationalsozialisten bereits mehr als 41 % erbracht; sie kommen also dem bei den letzten deutschen Reichstagswahlen von den Nationalsozialisten erreichten Prozentsatz fast gleich. Die Verluste der Sozialdemokraten sind stärker, als allgemein angenommen wurde. Auch scheint es den Nationalsozialisten gelungen zu sein, ähnlich wie am 5. März in Deutschland, die Nichtwähler aufzurütteln. Hinzu kommt noch, daß dieser Tage die steirischen Heimwehren organisatorisch eine Gleichschaltung mit den Nationalsozialisten vorgenommen haben, wobei ausdrücklich Adolf Hitler als Führer der ganzen deutschen Nation anerkannt worden ist. Die beiden Organisationen haben in einer Rundgebung als nächstes Ziel ihres Kampfes die Schaffung einer starken Regierung der nationalen Konzentration aufgestellt. Auch die Heimwehren fordern sofortige Auflösung des Nationalrates und Ausschreibung der Wahlen.

Die Regierung Dollfuß ist sich der Gefahren, von denen sie bedroht wird, durchaus bewußt. Das Innsbrucker Wahlergebnis zeigt u. a. auch, daß die Großdeutschen, die zur gegenwärtigen Regierung zählen in Zukunft kaum noch als nennenswerter Faktor in Betracht kommen. Hier ist also bereits eine Schwächung der bisherigen Regierungslinie eingetreten. Die nächste Wende in der Frontstellung der Heimwehren besteht, weil das steirische Beispiel vorausichtlich auf die noch hinter Starkenberg stehenden Heimwehren nicht ohne Anziehungskraft bleiben dürfte. Die Regierung sträubt sich gegen Neuwahlen; nicht nur aus außenpolitischen und Selbsterhaltungsründen, sondern auch aus Motiven der Außenpolitik. Der Bundeskanzler Dollfuß ist bekanntlich über die Osterfeiertage in Rom und bei Mussolini gewesen und mit ansehnlich hoch festschreibenden Erweisen wieder heimgekehrt. Mussolini betrachtet Oesterreich als die Brücke zwischen Italien und Ungarn. Wenn keine Postum-Rolle Erfolg haben soll, muß die Selbstständigkeit Oesterreichs aufrechterhalten bleiben. Deshalb unterstützt Mussolini nicht die Nationalsozialisten, die den Umsturz Oesterreichs an Deutschland unter Hitlers Führung erstreben, sondern

die Heimwehren Starbembergs, die in der Regierung Dollfuß heute noch vertreten sind und für die Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit Österreichs eintreten. Nun begreift man die Bedeutung des Schrittes der steirischen Heimwehren. Käme es bei den Neuwahlen zu großen Erfolgen der anstehenden Elemente, worauf die Zeichen der Zeit und die Innsbrucker Gemeindeführer bereits hindeuten, wäre einerseits die politische Lage gefährdet, andererseits würden auch die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Italien notgedrungen eine Prüfung erfahren. Zu dem gegenwärtigen inneren Wirrwarr in Österreich würden sich dann auch noch außenpolitische Komplikationen gesellen.

Das Ergebnis von Nis

—O— Man stellt heute die Frage, was wichtiger war: eine Heerschau der Partei oder eine Heerschau der Bauern. So heißt es in einigen Gruppen: die Partei mußte sich energisch und großartig manifestieren, in anderen wieder: man wollte eine lebende Wirkung des Symbols erleben.

Es hat sich das erste Mai gezeigt, daß die Zahl der Massen zu tief geschätzt wurde. Das ist jedoch verständlich, wenn man erfährt, daß alle jene Eisenbahnzüge, die nach 13 Uhr in Nis angekommen sind, gar nicht mehr auswaggoniert wurden und daß ein Niesenzug, der knapp vorher angekommen war, wohl den Marsch in die Stadt antrat, aber infolge des Wollenbruchs wieder umkehrte. Mehr als 35.000 Personen waren auf die Weise in Nis, ohne an der Massenversammlung teilnehmen zu können. In der Stadt selbst befanden sich aber noch weitere 25 bis 30.000 Teilnehmer, die das Ende des Wetters abwarten wollten, um nachher auf den Festplatz zu kommen. Die Zahl der Teilnehmer, die trotz des Regens am Festplatz verblieb, überstieg aber noch immer 80.000.

Obwohl die Organisation des Bahnverkehrs ausgezeichnet funktionierte, verblieb doch eine ziemlich große Menge von Sonderzügen in Stationen außerhalb Nis. Hierüber sind die authentischen Riffer bis zur Stunde noch nicht eingetroffen. Die Zahl der Teilnehmer in diesen Zügen soll angeblich 15.000 übersteigen.

Das war keine Manifestation der Partei mehr. Solche Niesenaufmärsche waren bisher in Deutschland bei einer Einwohnerzahl von 60 Millionen möglich, wobei eine faßbare entwickelte Propaganda zur Verfügung stand, nicht aber in einem Staat wie Jugoslawien, in welchem das Verkehrsnetz noch nicht die Höhe erreicht hat, wie in anderen Ländern und in erster Linie das System der Propaganda nur auf kleine Umgebungen wirken kann. Hier hat ein anderes Triebmittel gewirkt.

Man muß die zahllosen Eisenbahnzüge sehen, die jetzt aus Nis abgehen, mit einer Präzision vorgeplanter Schachzüge. Alle Waggon sind überfüllt, die Leute sitzen auf den Treppen, liegen auf den Dächern, stehen in den Waggonverbindungen. Es ist fast, die schweren Lokomotiven können die unendlich langen Züge wohl vom Plaze bewegen, nicht aber vollkommen erheben. Und die Leute lachen, singen, debattieren. Sie haben die vielen „Punktionen“ der letzten Zeit durch 150.000 neue „Punktionen“ ergänzt.

Das war nämlich das Ergebnis von Nis, daß jeder einzelne Teilnehmer, möge er nun den Sonntag unter der Regenwand des Wollenbruchs am Bahnhof oder in irgend einer benachbarten Station verbracht haben, sozusagen eine persönliche Deklaration abgab, die wohl von der Partei angeregt, von den einzelnen Teilnehmern aber spontan abgegeben wurde. Und wenn man genauer hinsieht, dann war es eigentlich ein Plebiszit in einer erledigten Frage: für oder gegen Jugoslawien als Ganzes.

Die Partei war hier nur ein Mittel zum Zweck. Sie hat den Anstoß gegeben und darauf haben sich die Massen aus neuen Varianten in Bewegung gesetzt und haben erklärt: Wir sprechen soundsoviel Dialekte, wir tragen soundsoviel Trachten, wir haben soundsoviel private Unterschiedlichkeiten, wir tragen soundsoviel verschiedene Kappen, aber wir sind alle Jugoslawen und wir wünschen es zu bleiben. Gemeinsam und unzertrennlich. Und eine kleine aber deutliche Drohung klang heraus: man möge uns mit anderen Absichten in Frieden lassen, wir haben den Vorteil erkannt und werden ihn schätzen.

Man hat die deutschen Bauern aus der Wojwodina nicht nach Nis getrieben, auch

die Ungarn nicht, ebensowenig wie die tschechischen aus der Daruvarer Gegend, ebensowenig wie die Arnauten, wie die zahllosen anderen Bauern, die hier in den vielen nichtslawischen Sprachen gesprochen haben. Sie sind selbst mit Jähnen und Musik gekommen und haben mitgestimmt. Dieses zweite Ergebnis darf nicht wundern. Die sprachlichen Minoritäten haben ganz spontan jenen Standpunkt eingenommen, der nicht mehr als loyal bezeichnet werden kann, sondern einfach als selbstverständliches Bewußtsein der Zugehörigkeit, die sich in allen Neuerungen politischer, wirtschaftlicher und kultureller Natur manifestierte.

Zwischenlösung im Fernen Osten

China verzichtet auf Jehol und anerkennt die Mandschurei — Japans Rücken gegen die Sowjetunion gedeckt — Die Monroe-Doktrin des Fernen Ostens

W o s t a u, 27. April.

Die Japaner beilegen sich mit der Entsendung starker Truppenabteilungen vom Jalu-se Luan und von der Peking Front an die mandchurisch-russische Grenze. Die Lage zwischen Moskau und Tokio hat eine weitere Verschärfung erfahren, weil die Russen, die von der Mandschurei rückverlangten Lokomotiven und Waggonen nicht herausgeben wollten.

L o n d o n, 27. April.

Dem „Daily Express“ zufolge soll es zwischen den Japanern und Chinesen zu einer Einigung in dem Sinne gekommen sein, daß China die Mandschurei anerkennt und die Provinz Jehol an die Mandschurei abtritt. Die neue Grenze ist dadurch die Große Mauer. Beiderseits entlang der Großen Mauer

es ist eine demilitarisierte Zone in der Breite von 120 und einer Länge von 300 Meilen vorgesehen. In diese Zone fallen auf chinesischer Seite auch Peking und Tientsin, auf mandchurischer Seite hingegen Jehol und Schanghai. Die Regelung bezieht sich auch auf die Handelsbeziehungen sowie auf die Kontrolle der nordchinesischen Häfen durch die japanische Marine.

Die japanisch-chinesische Einigung ist nach Meinung des Blattes deshalb von größter Wichtigkeit, weil die Japaner ihre in Nord-China gebundenen Streitkräfte nach dem Norden werfen könnten, um die Sowjets zu bedrohen, die sich der Mandschurei gegenüber unfreundlich benehmen. Diese Einigung ist aber auch für die Monroe-Doktrin des Fernen Ostens von größter Wichtigkeit.

Washingtoner Empfehlungen

Die wichtigsten Maßnahmen zur Wiedergesundung der Weltwirtschaft

W a s h i n g t o n, 27. April. Roosevelt und Macdonald sind, wie aus der nach Abschluß der gemeinsamen Besprechungen veröffentlichten Erklärung der beiden Staatsmänner hervorgeht, übereingekommen, daß die internationale Währungsfrage diskutiert werden müsse, sobald dies die Umstände nur irgendwie zulassen. In der gemeinsamen Erklärung heißt es weiter, daß eine ganze Reihe von Fragen im Geiste der Harmonie erörtert worden sind. Als die wichtigsten Maßnahmen zur Wiedergesundung der Weltwirtschaft werden im Kommuniqué hervorgehoben:

Die Notwendigkeit, das Niveau der W a r e n p r e i s e allgemein zu heben. Eine solche Hebung wird als dringlich und fundamental für eine Besserung der Wirtschaftslage angesehen.

Von den beiden Staatsmännern wurde die Notwendigkeit anerkannt, „konstruktive Anstrengungen in der Richtung eines Abbaus der Handelsbeschränkungen aller Art zu machen“.

Als empfehlenswert wird bezeichnet, den internationalen Kredit durch gemeinsame Aktionen der Notenbanken zu organisieren

und jedes Mittel anzuwenden, um einen solchen Kredit in Zirkulation zu setzen.

Das Silberproblem wurde ebenfalls erörtert und ein provisorischer Vorschlag zur Hebung des Silberwertes behandelt. Außerdem wird als eine der wichtigsten Forderungen die Wiedergesundung des Weltmarktes der internationalen Währungen hingestellt.

Ferner wird hervorgehoben, daß die wirtschaftlichen und finanziellen Fragen im engeren Zusammenhang miteinander stehen. Eine Lösung der weltwirtschaftlichen und finanziellen Probleme kann von einem einzelnen Land nicht mit Erfolg versucht werden. Um eine wirkliche dauerhafte Gesundung der Weltwirtschaft herbeizuführen, sei es notwendig, die verschiedenen Hilfsmittel miteinander zu verbinden und sie durch gemeinsame und gleichzeitige Maßnahmen auf internationalem Wege zu ergänzen.

Wichtigste heißt es, daß die von den beiden Staatsmännern behandelten Vorschläge mit den Vertretern der übrigen Nationen, die nach Washington eingeladen wurden, besprochen würden, um das größtmögliche Maß gegenseitigen Verständnisses vor Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz zu erzielen.

Als ihn das G l ü c k verließ

In St. Charles, Illinois, ist neunundsechzigjährig, der Kaufmann James Krud gestorben. Herr Krud war für die Verhältnisse in St. Charles zwar ein großer und erfolgreicher Kaufmann, aber so groß und erfolgreich war er nun doch nicht, daß es deshalb notwendig und angebracht wäre, ihm einen Nachruf in der gesamten Weltpresse zu widmen. Dafür gibt es andere Gründe. Herr Krud war nämlich einer jener seltenen Menschen, denen der liebe Gott bei ihrer Geburt einen eigenen Schutzengel mit allen Vollmachten zur Seite stellte. In St. Charles bildete sich ein ganzer Sagenkreis um seine Person. Krud mochte tun und lassen was er wollte, es passierte ihm nichts. Krud wurde von Autos überfahren, und die Autos gingen Autos herum. Krud kletterte aus jedem rauchenden Trümmerschutt, der früher einmal ein Expresszug war, mit strahlender Miene wieder heraus. Krud kletterte aus dem dritten Stockwerk seines Hauses und fiel — auf einen Baumwollballen. Krud rauchte wie ein

Fabriksschloß, trank wie ein Bärstänbinder, aß unreifes Obst und trank Wasser darauf und wurde dabei kugelrund. Aber Krud wurde berühmt, als er nach der Katastrophe der „Titanic“ gesunder denn je das sichere Gestade erreichte. Und der Glaube an seinen Schutzengel wurde in ganz Amerika zum Dogma, als die „Doukstantia“ sank und Krud einer der wenigen war, die gerettet wurden. Jetzt ist er gestorben. Und woran? Das ist eine Geschichte für sich. Krud machte einen kleinen Ausflug. Er kam an einen kleinen Fluß, der Fox River heißt und ganze zwei Fuß tief ist. Krud zog sich Schuhe und Strümpfe aus und durchwade den Fluß. Wurde plötzlich von einer Ohnmacht befallen, fiel hin — und ertrank. . .

Campbell als Polizei-Inspektor.

In diesen Tagen fand im Bezirk Melgate eine Besichtigung der Sonderpolizei statt. Die auf den Autositz den Streifendienst verleiht. Solche Inspektionen sind erfahrungsgemäß bei den Polizisten nicht sonder-

Vom Husten hat m. l.

KRESIVAL

befreit so, daß ich wieder Gesellschaften besuchen kann, ohne die Anwesenheit mit meinem Husten zu belasten. Dies verdanke ich diesem unvergleichlichen Mittel gegen

HUSTEN, BRONCHIAL- und LUNGEN-KATARRH.

Erhältlich in allen Apotheken.

Vormerkung für das Kaiserreich Jugoslawien:

„Kresival“ h. d., Zagreb, Gajeva ulica 32.

Anwesen registriert unter S. Nr. 23.831 vom 23. XII. 1932.



lich beliebt. Wer beschreibt aber die Ueberladung der Polizeistreife, die sich mit ihren Wagen in Reich und Glied aufgestellt hatte, als sie in dem Inspektor Sir Malcolm Campbell erkannte. Der berühmte englische Rennfahrer, der unlängst in Daytona Beach mit seinem „Blauen Vogel“ einen neuen Weltrekord aufstellte, ist zum Chefinspektor der Sonderpolizei ernannt worden.

Eine Kollektion für Marken-sammler.

Anlässlich der Internationalen Postwertzeichen-Ausstellung in Wien, der sogenannten „Wipa“, die am 23. Juni eröffnet wird, bringt die Postverwaltung eine Sondermarke heraus, die nur an den drei Wipa-Postämtern in Wien zu haben ist. Es handelt sich um eine Wohltätigkeitsmarke, die der Wipa gewidmet ist. Da die Philatelisten in aller Welt schon des öfteren gegen die Schaffung von „unnötigen Marken“ protestiert haben, soll sie in normaler Auflage auf gewöhnlichem Papier herauskommen. Außerdem wird noch eine Wipa-Sonderausgabe erscheinen, die auf Faserpapier mit entsprechendem Randdruck hergestellt wird. Beide Arten sind jedoch nur für Besucher der Wiener Postwertzeichen-Ausstellung erhältlich, die Abgabe durch die drei dafür bestimmten Postämter erfolgt nur gegen Vorzeigen des Abschnittes der Eintrittskarte. Um jedoch den Briefmarkensammlern entgegenzukommen, die nicht in der Lage sind, die Ausstellung zu besuchen, hat sich die Geschäftsstelle der Wipa bereit erklärt, die seltenen Marken, die für jeden Philatelisten von besonderem Wert sind, gegen Einsendung des Eintrittsgeldes und der Kennnummer der Marke, zu dem noch ein Wohltätigkeitsaufschlag hinzukommt, abzugeben. Der Versand erfolgt nur gegen Vorauszahlung, und an Ausländer wird nur ein Stück jeder Art verkauft. Diese Schwierigkeiten werden aber wahrscheinlich die Markensammler nicht abhalten, die Wipa-Marke in ihren Besitz zu bringen.

Wint., Haut- und Nerventranks erreichen durch den Gebrauch des natürlichen „Frang-Josef“-Bitterwassers geordnete Verdauungsverhältnisse. Spezialärzte von hohem Ruf bescheinigen, daß sie mit der Wirkung des altbewährten Frang-Josef-Wassers in jeder Beziehung zufrieden sind. Das „Frang-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien u. Spezialeinrichtungen erhältlich.

Es gibt noch ehrliche Finder.

Daß man einen verlorenen Schmuckgegenstand durch eine Zeitungsnotiz wiedergelangen kann, ist nichts Neues. Etwas Neues aber, wie er kürzlich in einer französischen Zeitung veröffentlicht wurde, worin der ehrliche Finder gesucht wird, der verschiedene Kostbarkeiten im Werte von 800.000 Francs gefunden und sie in uneigennütziger Weise durch eine andere Person dem Verlierer zurückerstatten ließ, das ist etwas Neues oder zumindest etwas sehr Seltenes. André Marbeau, Juwelenhändler in Paris, war von einer Einkaufsgesellschaft beauftragt worden, eine Anzahl Diamantenbrotsche und Perlenkollier zum eventuellen Kauf vorzulegen. Marbeau nahm sich ein Taxi, um möglichst schnell an Ort und Stelle zu sein. Am Ziele angelangt, sprang er rasch hinaus, entlohnte eilig den Chauffeur, und erst als er die Schmuckstücke vorzeigen wollte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß er sie gar nicht bei sich hatte. Sie waren im Auto liegen geblieben. Ganz verzweifelt stürzte er auf die Straße, um den Wagen noch anzutreffen. Der aber war weit und breit nicht mehr zu sehen. Da er die Nummer des Wagens nicht kannte, erlitten der Verlust völlig sicher. Marbeau hatte eine recht traurige Nacht, denn dieser Schicksalschlag bedeutete für sein Geschäft den Konkurs. Allein am anderen Morgen trat eine unerwartete Wendung ein.

Eine junge Dame hatte inzwischen den Schmuck im Auto gefunden und trenn und brach dem Chauffeur zur Ablieferung an seinen Dienstherrn übermitteln. Wer die Dame ist, weiß man nicht. Natürlich bemüht sich der Jarweiser nun, dieses Weltwunder persönlich kennen zu lernen.

Schmergewichtsboxer als Opernjäger.

Der bekannte irische Schmergewichtsboxer Jack Doyle hat plötzlich entdeckt, daß er auch der Besitzer eines strahlenden Helidentors ist. Nachdem er kurze Zeit lang als Attraktion in einem Tanzpalast zu hören war, hat er jetzt einen Kontrakt unterschrieben, der ihn verpflichtet, für die Dauer von 12 Wochen jeden Abend im britischen Rundfunk ein Lied zu singen. Seine Gage beträgt pro Woche nicht weniger als 50.000 Dinar. Sein tüchtiger Manager hat auch Verhandlungen mit einer der größten englischen Opernbühnen angeschlossen. Jack Doyle wird aber trotz dieses „Nebenberufes“ fleißig weiter trainieren, denn er hat nicht die Absicht seinen Hauptberuf als Boxer aufzugeben. Doch über seine gesanglichen Darbietungen eine ebenso große Anziehungskraft aus, wie seine Boxkämpfe, und seine Stimme verspricht nicht weniger berühmt zu werden als seine gefährlichen L. o. -Schläge.

Eine Eisenbahnkönigin.

Die Eisenbahnbeamten in England kamen auf die originelle Idee, eine Eisenbahnkönigin zu ernennen. Die Prätendentinnen für diese königliche Würde werden unter den Töchtern der Eisenbahngestellten ausgewählt. Sie sollen im Alter von vierzehn bis sechzehn Jahren stehen. Dabei handelt es sich wohlberuht um keine Schönheitskonkurrenz, sondern um die Krönung eines Mädchens, das die besten geistigen Gaben aufweist. Die Jury besteht aus den Vertretern der Eisenbahndirektionen und der Gewerkschaften. Die gewählte Königin wird alljährlich in Manchester gefeiert. Als Zeichen ihrer Würde erhält die Erlörene eine schwere vergoldete Kette, deren Glieder die Form einer Wagenkopplung haben. Abgesehen von zahlreichen Geschenken erhält die Eisenbahnkönigin in der Regel eine freie vierwöchige Reise nach dem Auslande. Das in diesem Jahre von den Eisenbahngestellten gewählt wurde, begab sich nach Dänemark, wo sie von einem Auschuß der dänischen Eisenbahnbeamten freierlich empfangen wurde.

Von Blutegeln getötet.

In Südrussland, am Don und Dnepr, haben die Frauen einen ständigen, aber äußerst gefährlichen Erwerbszweig in dem Rang der Blutegel gefunden. Zunächst ist es gewiß nicht gerade besonders gesundheitsförderlich, täglich ein paar Stunden im Wasser herumzusitzen oder herumzuwaten. Nicht nur die Beschäftigung an sich, vielmehr die Überlastung dabei gebotener Vorsichtsmaßnahmen fordert häufig Opfer. Die Egeljägerinnen müssen von Zeit zu Zeit ihre Arbeit unterbrechen, weil sich die noch nicht gefangenen Tiere an ihrem Körper festhängen und ihnen das Blut entziehen. Wird die Wunde verabsäumt, so kann das leicht für die Jägerin den Tod zur Folge haben, wie es in einem Falle geschah, der sich vor kurzem in der Gegend von Kamenskaja ereignete. Eine Frau hatte in ihrem Krug 150 Blutegel. Obwohl sich nun schon zahlreiche Tiere an ihren Körper gehängt hatten, setzte sie ihre Arbeit, ohne darauf zu achten, in übermäßigem Eifer fort, bis sie infolge des starken Blutverlustes von Schwindel ergriffen wurde und das Wasser verließ. Sie erreichte noch gerade das Ufer, hier aber stürzte sie ohnmächtig zusammen. Zum Unglück warf sie dabei ihren Topf um, so daß die darin gefangenen Blutegel entwichen und sich nun auch noch über die wehrlos daliegende Frau hermachten. Als man sie später fand, bot sie einen geradezu grauenhaften Anblick. Der ganze Körper war aufgedunsen und blau angelaufen. Nach vielen Bemühungen gelang es, die für ihre Unvorsichtigkeit so hart bestraft noch einmal zum Bewußtsein zu bringen, bald verlor sie aber wieder die Besinnung und starb bald.

Schonungsvoll.

„Nun, wie haben Sie dem Kranken beigebracht, daß er nur noch vierzehn Tage zu leben hat?“ fragte der Arzt die Pflegerin. — „Sehr schonungsvoll!“ — „So?“ — „Natürlich, ich habe zuerst mit vier Tagen angefangen.“

SPORT

Der Entscheidung entgegen

Der erst- und zweitplatzierte Verein kämpft um den Aufstieg in die Nationalliga.

Die sonntägliche Runde der Unterverbandsmeisterchaft bringt die zwei wichtigsten Entscheidungskämpfe. „Maribor“ und „Zelezničar“ werden um 16 Uhr im Volksgarten ihre Klingen kreuzen, während die Schwarzblauen den Kampf mit „Ilirija“ aufnehmen. Dem Spiel „Maribor“ gegen die Eisenbahner muß die höchste Bedeutung beigemessen werden. Die Weißschwarzen stehen mit 7 Punkten nach wie vor an der Spitze der Tabelle. Gelingt der Mannschaft nun auch die Punkte an sich zu reißen, dann kann ihr der Meistertitel nicht mehr genommen werden. Allerdings sind die Eisenbahner keine zu unterschätzende Mannschaft, sodaß auch dieses Treffen erst ein spannender Kampf entscheiden wird. „Rapids“ Chancen im Kampfe gegen „Ilirija“ sind nach dem eindrucksvollen Sieg gegen „Zelezničar“ mächtig gestiegen, sodaß man auch diesem Kampf mit großer Zuversicht entgegensehen kann. Für den entscheidenden Waffengang „Maribor“ und „Zelezničars“ wurden in beiden Lagern besondere Vorbereitungen getroffen, sodaß man wieder eine Sensation am grünen Rasen erwarten darf, dies um so mehr, als durch eine Verfügung des M. B. auch dem zweitplatzierten Verein die Teilnahme an den Qualifikationspielen für den Eintritt in die Nationalliga eingeräumt werden soll. Der Unterverband hat nämlich in seinen heute erschienenen offiziellen Mitteilungen eine Rundfrage an die Vereine der ersten Klasse gerichtet, in der er den Standpunkt der interessierten Klubs einzuholen wünscht, ob sie sich damit einverstanden erklären, daß die beiden Erstplatzierten eines jeden Unterverbandes zu den Qualifikationspielen für den

Eintritt in die Nationalliga herangezogen werden würden. Weil theoretisch noch immer möglich ist, daß sich alle Vereine in die Vorranggruppe qualifizieren, dürfte den sonntäglichen Punktduellen eine doppelt so wichtige Bedeutung zukommen, zumal auch der zweitplatzierte Verein die Möglichkeit hat, in die Nationalliga aufzusteigen.

SK. Rapid. Altherren Sonntag, den 30. d. um 10 Uhr Wettspiel gegen „Maribor“ Altherren. Die Spieler werden aufgefordert, rechtzeitig am „Maribor“-Platz zu erscheinen. Die Ausrüstung ist mitzubringen.

Die Motocyclisten „Verus“ unternehmen Sonntag, den 30. d. ihre zweite Ausfahrt. Die Route geht diesmal nach Ormoz. Abfahrt um 13 Uhr vom Trg Svobode.

Jugoslawien gegen Spanien und die Schweiz. Unter Nationalteam trägt Sonntag, den 30. d. in Beograd den allseits mit lebhaftem Interesse erwarteten Fußball-Länderkampf gegen Spanien aus. Anlässlich des Spieles werden Sonderzüge aus Novi Sad, Subotica, Misk und Stojke abgefahren werden. Die Aufstellung unserer Mannschaft hatte zunächst ein Mißverständnis zwischen dem Verband u. dem Verbandskapazität und dann die Demission des letzten zur Folge. Der Verband hat nun folgende Spieler für das Treffen bestimmt: Glaser, Jovović, Tošić, Arsenijević, Sečner, Marušić, Trenšić, Marjanović, Vukobratović, Vukobratović und Jeković. Am 7. Mai tritt unser Nationalteam in Zürich gegen die Auswahlmannschaft der Schweiz an.

Aus Blui

p. Aus dem Postdienste. Der Postverwalter Herr Anton S m o d s in Blui wurde in den dauernden Ruhestand versetzt.

p. Todesfall. Nach längerer Krankheit ist die durch lange Jahre in der Drucker Blau beschäftigte Einlegerin Frä. Karoline Korab a im Alter von 50 Jahren gestorben. Friede ihrer Asche!

p. Kommissariat in der Metallarbeiter- u. Wagnergenossenschaft. Die Banalverwaltung hat den Auschuß der hiesigen Metallarbeiter- und Wagnergenossenschaft seiner Funktion enthoben und den Mechaniker Herrn Vinko S i m o n i c zum Kommissär sowie Herrn Franz S i r e c zum Sekretär der Genossenschaft ernannt. Der neue Kommissär hat binnen drei Monate eine Generalversammlung einzuberufen.

p. Das Gewerbeerbildungsinstitut der Handelskammer veranstaltet Samstag, den 30. d. im großen Saal des „Karobni dom“ einen Abschlußabend aller seiner hier abgehaltenen Kurse.

Aus Gelle

c. Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 30. d. findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Jugendgottesdienst im Anschluß daran um 11 Uhr in der Christuskirche statt.

c. Todesfall. Mittwoch, den 26. d. starb in der Cantarjewa ulica 3 Herr Johann S t e h i l, Oberrevident der Südbahn i. R. Das Begräbnis findet Freitag, den 28. d. um 17 Uhr auf dem Stadtfriedhofe statt. — Friede seiner Asche!

c. Die Gewerbeerbildungsschule in Zaler veranstaltet Sonntag, den 30. d. von 8 bis 17 Uhr im Zeichenhalle der Volksschule eine Ausstellung der schriftlichen und Zeichenarbeiten ihrer Schüler.

p. Fünfzigjähriges Jubiläum der Gewerbeschule. Heute feiert die gewerbliche Fortbildungsschule in Gelle das Jubiläum ihres fünfzigjährigen Bestandes. Aus diesem Anlaß findet am Sonntag, den 7. Mai eine große Feier statt.

c. Das Konzert des Akademischen Gesangsvereins, das Sonntag, den 30. d. um 15.30 Uhr im großen Saal der „Zborska posojnica“ stattfindet, verspricht einen außerordentlichen künstlerischen Genuß. Kartenver-

verkauf in der Buchhandlung Gorizars Witwe in der Kralja Petra cesta.

c. Die Maiandacht in der Marienkirche wird von nun an nicht mehr abends stattfinden, sondern schon um 6 Uhr früh vor der Frühmesse.

c. Der Gesangsverein „Oslja“ veranstaltet Sonntag, den 30. d. um 15.30 Uhr in Bojni im Saale der dortigen Sparkasse ein Gesangskonzert. Dieses umfaßt dasselbe Programm wie in Celje.

c. Der Verein der Justizwachebeschäftigten (Gefangenaussesser), Ortsgruppe Celje, hält Samstag, den 29. d. um 18 Uhr im alten Kreisgerichtsgebäude seine Jahreshauptversammlung ab.

c. Jagreder Touristen auf der „Gelska toča“. Der kroatische Bergsteigerverein „Rukoviti“ in Zagreb unternimmt Sonntag, den 30. d. einen großen Ausflug seiner Mitglieder auf die „Gelska toča“.

Aus Bitanje

M. Schließung des Elektrizitätswerkes Fuzine. Vor einigen Tagen stellte das bereits seit Jahrzehnten bestehende Elektrizitätswerk Fuzine bei Bitanje über Anordnung der Gewerbebehörde den Betrieb ein. Das genannte Werk verlor bis zum Vorigen auch das Thermalbad Dobrna sowie den Großteil des Dorfes Dobrna mit elektrischem Licht. Die Schließung soll aus dem Grunde behördlich vorgenommen worden sein, weil dem Werke keine geprüfte Aufsichtskraft vorsteht, wie dies die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen erfordern.

—II. Salzverwertung. In unieren Kaufmannsläden hat sich in letzter Zeit das Salz um 1 Dinar per kg verteuert. Das angeblich aus Polen stammende Salz kostet nämlich im Detailhandel bereits 3.50 Din.

—II. Gruerte Diebe. Schon längere Zeit nahm das beim Waldgute Fuzine bei Bitanje angestellte Personal den Abgang verschiedener Artikel wahr, ohne daß es gelang die Täter zu fassen. Unserer Gendarmerie, welcher die verschiedenen Diebstähle zur Anzeige gelangten, gelang es nun, die Diebe zu ermitteln und dem Gerichte zu überstellen. Es sind dies die Brüder Franz und Josef D. Söhne eines Grundbesizers aus der Ortsgemeinde Bregen. Die Sicherungsorganen fanden bei ihnen eine ganze Anzahl Gegenstände von gestohlenen Sachen. Ebenso wurden der

Dienstag Katharina L., welche bereits vier Jahre beim hiesigen Gastwirt und Bäckermeister R. im Dienste stand, verschiedene Unregelmäßigkeiten zur Last gelegt, welche sie sich in der letzten Zeit zuzuschreiben kommen ließ. Auch sie wird sich vor Gericht zu verantworten haben.

Aus Polčane

po. Einiges über unsere Holzindustrie. Vor etwa 50 Jahren wurden nach tschechischem Muster (Thonet) in unserer Gegend an Buchenholz so reichen Gegend zwei Möbelfabriken gegründet, und zwar waren dies in Zbelovo bei Polčane die Firma Hasenrichter u. Co. und die Firma E. Ruz in Polčane. Beide Unternehmen beschäftigten über 200 Arbeiter, abgesehen davon, daß noch viele Frauen der näheren und weiteren Umgebung mit Heimarbeiten für die Fabriken beschäftigt waren. Beide Fabriken verarbeiteten bis zu 400 Stühle täglich nach allen Richtungen. Der Krieg im Jahre 1914 unterbrach die Arbeit der beiden Industrien, nach dem Umsturze übernahm die „Drava“ A. G. die Fabrik Hasenrichter in Zbelovo, während die Möbelfabrik Ruz schon vor dem Kriege in den Besitz des Herrn A. Poblitz übergegangen ist. Beide Unternehmen arbeiteten in den ersten Jahren nach dem Umsturze mit Hochdruck und der Verdienst der Arbeiter der hiesigen Gegend war ein guter. Im Jahre 1929 kam es in dieser Industrie zu einem beinahe vollständigen Stillstand. Dadurch zog die Not in die Stätten der Arbeiter ein und auch die Bauern konnten ihr Buchenholz nicht mehr an den Mann bringen, was natürlich die Armut noch vergrößerte.

Bei Dittelsbühl regt der kurgemäße Gebrauch des natürlichen „Kraus-Josef“-Bitterwassers den Körper schärf. Viele Professorennen lassen das „Kraus-Josef“-Bitter auch bei Luftreiselaufdrungen als ein höchst wertvolles Mittel nehmen, und zwar morgens, mittags und abends je ein Drittel Glas. Das „Kraus-Josef“-Bitterwasser ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezialhandlungen erhältlich.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:
Freitag, den 28. April: **Geflohen.**
Samstag, den 29. April um 20 Uhr: **„Jank“.** Gastspiel Frau B u r j a. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal in der Saison.
Sonntag, den 30. April um 20 Uhr: **„Der Knecht vom Wittenberg.“** Ermäßigte Preise. Zum letzten Male.

Kino

Butz - Tonkino. Samstag und Sonntag einer der schönsten Filme dieses Jahres **„Geheime Menschen“.** Ein herrlicher Großtonfilm mit Eugen Klöpfer und Hansi Fehrer in den Hauptrollen. Diese beiden Darsteller sind so ausgezeichnet, daß sie von der Weltkritik als die größten Künstler der Gegenwart bezeichnet wurden. Das Sujet ist ein herrliches Drama von großer Vater- u. Kindesliebe mit einem glänzenden, lustigen Schluß. — Im Vorbereitung zum letzten Mal und auf allgemeines Verlangen: Ganz neue Kopie des Großtonfilms **„Verge in Flammen“.** (Louis Trenler.)

Union-Tonkino. Bis auf weiteres die Vorführung des Lustspielschlagers **„Der blaue Traum“** mit Lilian Harven, Billy Frisch, Billy Forst und Paul Hörbiger in den Hauptrollen. Ein amüsantester Tonfilm mit einer Reihe stimmungsvoller Lieder und schmeicheleiger Schlager. Lilian Harven ist in diesem Film bezaubernder als je, sie weint, lacht, tanzt und singt. — In Vorbereitung die große Sensation, das einzigartige Filmwerk **„Offshore“.**

An die P. T. Abonnenten!

In die heutige Ausgabe der „Maribor-Zeitung“ legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterlag schein bei. Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen.
Verwaltung der „Maribor-Zeitung“.

Lokal-Chronik

Freitag, den 28. April

Der rote Hahn am Draufeld

Großfeuer in Sifole und Prepole — Neun Bauernhöfe vernichtet — Ueber eine halbe Million Schaden — Ein Pyroman am Werke?

Das Draufeld wurde in der vergangenen Nacht von zwei schweren Feuerbrünsten heimgesucht. Das erste Feuer brach bereits gegen halb 21 Uhr aus, und zwar fing auf noch ungeklärte Weise das Wirtschaftsgebäude des Gemeindevorstehers Franz Trčko in Sifole zu brennen an. Das Feuer breitete sich mit ungeheurer Schnelligkeit aus und griff in wenigen Minuten auf die benachbarten Objekte der Besitzer Janes Celan, Andreas Vidnja und der Besitzerin Marie Drašković über. Insgesamt erstreckte sich das Flammenmeer auf 16 Objekte. Die sofort herbeigeeilte Ortsfeuerwehr gab sich reichlich Mühe, die Gefahr zu bannen. In kurzen Abständen kamen dann noch die Wehren aus Girkovce, Mihodce, Sv. Janz, Pluj, Slov. Bistrica, Igornja und Spodnja Poljskava u. Gorica herbeigeeilt. Mit 7 Motor- und 2 Handspitzen schleppten die braven Wehrleute ungeheure Mengen des reichlich vorhandenen Wassers in die Flammen, in denen fast das ganze Dorf unterzugehen drohte. Dank dem aufopferungsvollen Eingreifen der vereinten Feuerwehren, deren Kommandant Bauhaubmann Josef Kores führte, wurde das entsetzliche Gemetzel bald überwunden, so daß die Wehren bereits nach 22 Uhr wieder einrücken konnten. Am Brandort verblieb nur die Ortsfeuerwehr, die die Brandwache stellte. Bei den Löscharbeiten erlitten die Besitzer Trčko und Celan Verluste. Der Schaden ist enorm, da außer den Viehstücken auch Futtermittel u. dgl. dem Feuer zum Opfer fielen.

Raum hatte sich die allgemeine Erregung gelegt, als gegen 23 Uhr ein zweiter Brand den nächtlichen Himmel über dem Draufeld erhellte. Das Feuer brach in dem unbewohnten Haus des Besitzers Jakob Gabjanč in Prepole aus. Die Freiwillige Feuerwehr aus Sv. Janz, die gerade aus Sifole heimkehrte, trat auch hier sofort in Aktion. Raum konnte die Gefahr einigermaßen gebannt werden, als am anderen Ende des Dorfes ein zweiter Brand die Bewohner in größte Aufregung versetzte. Zu brennen begann dort das Wirtschaftsgebäude der Besitzerin Marie Premzelj. Wegen des herrschenden Windes griff das Feuer rasch auf die angrenzenden Objekte der Besitzer Anton Dobnil und Ivan Rozman über. Auch den Feuerwehren von Sv. Janz, Girkovce und Spodnja Poljskava griff auch die Feuerwehr aus Pluj energisch ein. Leider konnte wegen des großen Wassermangels der Brand nur lokalisiert werden, während die Wirtschaftsobjekte der genannten Besitzer ein Raub der Flammen wurden. Auch die Wohnhäuser erlitten schweren Schaden. Unmittelbar darauf fing es am Dachboden des Besitzers Stefan Pefek im östlichen Viertel des Dorfes zu brennen an, doch konnte die Gefahr hier von den Hausbewohnern sofort gebannt werden. Der Schaden ist hier noch nicht festgestellt, immerhin dürfte er eine Viertelmillion übersteigen. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine verstandliche Panik, da die mysteriösen Brandursachen darauf schließen lassen, daß wieder ein krankhafter Brandleger sein Unwesen treibt.

wärtig besonders aktuell geworden ist. Eingehend besaßen sich die Konferenzteilnehmer mit den Vorbereitungen für die Mariborer Festwoche, von der man sich eine Belebung des Verkehrs verspricht. Im kommenden Monat soll in Maribor eine große Wirtschaftsversammlung abgehalten werden, in der nach Möglichkeit auch der Generalsekretär der Handelskammer, Minister a. D. Mohorčič, sprechen würde. Ferner wurden Vorschläge ausgearbeitet mit denen man an die Bahnverwaltung zwecks Einführung von Ausflüglertagen heranzutreten gedenkt.

m. Nachträgliche Militärkontrollversammlung. Sonntag, den 30. d. wird am Exerzierplatz in Tezno von 7 bis 18 Uhr eine nachträgliche Militärkontrollversammlung für die nach Maribor zuständigen und in der Stadt oder näheren Umgebung wohnhaften Militärdienstpflichtigen der Jahrgänge 1883 bis einschl. 1911 abgehalten, die der ersten Kontrollversammlung vergangenen Sonntag nicht beiwohnen konnten. Zwecks Erleichterung der Teilnahme wird zwischen 6.30 bis 18 Uhr ein Wagen der Städtischen Autobusunternehmung zwischen dem Hauptplatz und dem Exerzierplatz den Verkehr besorgen.

m. Vortragsabend der Privatangehörigen. Der Verband der Privatangehörigen veranstaltet Samstag, den 29. d. um 20 Uhr im kleinen Saal des „Marodni dom“ einen Vortragsabend. Es sprechen Chefredakteur Radoj R e h a r über die Ursachen der Weltkriege und Dr. R d f l über die Beschäftigung ausländischer Arbeiter und über die Arbeitslosigkeit.

m. Damen-Schachkurs. Die Schachsektion des Kulturvereins „Triglav“ veranstaltet im Monate Mai den zweiten Damen-Schachkurs, der wieder vor allem für Anfängerinnen bestimmt ist. Der Kurs ist für Damen streng getrennt und wird im Tischschach im „Marodni dom“ (Eingang von der Kopalska ulica durch die Restauration) abgehalten. Kursbeginn Dienstag, den 2. Mai um 20 Uhr. Neuanmeldungen werden vom Kursleiter entgegengenommen. Eingeladen sind auch Nichtmitglieder.

m. Schon zum dritten Mal stellt sich der Sängerkor der PUBLIKANER Universität unserm Publikum vor. Die beiden ersten Konzerte in den vergangenen Jahren brachten für unsere Akademiker schon Erfolge und allgemeine Anerkennung des musikalischen Publikums. Nach den Vorbereitungen zu urteilen, dürften die Gäste beim diesjährigen Konzert, das Dienstag, den 2. Mai um 20 Uhr im Union-Saal veranstaltet wird, einen noch größeren Erfolg erleben. Um den Andrang an der Abendkasse zu vermeiden, empfiehlt es sich, die Karten bereits im Vorverkauf zu lösen.

m. Aus der Theaterkassette. Samstag wird zum letzten Mal in der Saison Gounods Meisterwerk, die Oper „Faust“, aufgeführt. Gretchen's Rolle singt Frau Burja. Der sympathische Gast ist unserem Publikum sicherlich noch in bester Erinnerung, da die Künstlerin mehrere Jahre die Stütze unserer feinerzeitigen Oper war. Für diese Vorstellung gelten ermäßigte Preise. — Auf Wunsch der Theaterbesucher wird die Komödie „Verstehen wir uns?“ von Peter Preb o v i c noch einmal zur Aufführung gebracht, u. zw. Sonntag, den 30. d. abends. Dies ist unweigerlich die letzte Aufführung in der Saison. Auch für diese Aufführung gelten ermäßigte Preise.

m. Ferien am Meer. Wie in den früheren Jahren, entfaltet das Staatliche Hygieneinstitut in Zagreb auch heuer eine Anzahl von Schülern und Schülerinnen nach Martinševica bei Sušak, wo die erholungsbedürftigen Kinder (getrennt nach Geschlecht) einen Monat an der Adria verbringen werden. Auch heuer kostet die ganze Verpflegung für die ganze Zeit 750 Dinar. In diesen Preis sind auch zwei ganztägige Ausflüge mit dem Dampfer entlang der Küste der oberen Adria inbegriffen. Die Anmeldungen nimmt die Poliklinik im Gesundheitsheim (Koroševa ulica) vor, wo auch alle einschlägigen Informationen erteilt werden.

m. Schadenfeuer in Hoče. Am Donnerstag um halb 3 Uhr früh brach im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Josef G r a s i c in Spodnje Hoče ein Schadenfeuer aus, welches so rasch um sich griff, daß das Gebäude sehr bald in hellen Flammen stand. Auf den

Generalalarm hin eilte die Feuerwehr von Spodnje Hoče mit drei Spritzen, ferner die Wehren von Radvanje und Pobrežje zum Brandplatz, wo inzwischen das Vieh gerettet werden konnte. Bei der Vergung des Viehes erlitt der Sohn des Besitzers durch einen Hufschlag der Stute ernsthafte Verletzungen am Kopfe. Dem eiligen Zugreifen und zähen Löschten von seiten der Wehren war es gelungen, mehr Unheil zu verhüten, insbesondere wurde der anschließende Hof vor Schaden bewahrt. Der Schaden betrug 50.000 Dinar. Die gesamten Futtermittel des Besitzers wurden ein Raub der Flammen.

m. Frühjahrszucht für Vorstehhunde. Sonntag, den 30. d. veranstaltet der Verein der Vorstehhunde im Revier Sv. Lovrenc am Draufeld eine Frühjahrszucht. Zusammenkunft der Teilnehmer am Bahnhof Sv. Lovrenc u. Dr. p. um 8 Uhr früh. Gleich darauf findet die Schau der gemeldeten Hunde und sodann die Preisverteilung statt. Die Teilnehmer aus Maribor benötigen am besten den Frühzug Maribor-Kotoriba, der um 5.15 Uhr von Maribor abfährt.

m. Fischmarkt. Der heutige Fischmarkt war weniger gut besetzt. Kleine Sardellen wurden zu 12, größere zu 14, Koli und Matresen zu 26, Ašali zu 24 und See-lachs zu 16 Dinar pro Kilo gehandelt.

m. Feuergefahr in einer hiesigen Textilfabrik. Gestern abends entzündete sich in der hiesigen Textilfabrik Mautner in der Matherjeva ulica ein Transmissionsriemen. Dank dem erfolgreichen Eingreifen der Arbeiter, die sofort mit Minimar-Apparaten herbeigeeilt kam, konnte die Gefahr rasch beseitigt werden, so daß die bereits ausge-rückte Feuerwehr nicht mehr einzuschreiten brauchte.

m. Mehrere Joch Walb abgebrannt. Gestern nachmittags brach in den Waldungen der Waldgenossenschaft Spodnja Poljskava ein Feuer aus, dem einige Joch Jungwald zum Opfer fielen. Nur mit schwerer Mühe konnten die herbeigeeilten Feuerwehren aus Spodnja und Igornja Poljskava, Fram und Slov. Bistrica der Situation Herr werden und ein weiteres Uebergreifen des Brandes verhindern. Die Brandursache ist noch unbekannt.

m. Ein schwerer Unfall ereignete sich vergangenen Donnerstag im Walde von Pet-ravica. Dort war der 73jährige Besitzer Alexander Obrecht mit dem Baumfällen beschäftigt. Es mag sein, daß er zu wenig vorsichtig war oder daß der Baum im letzten Augenblick in einer anderen Richtung umkippte — Tatsache ist, daß der stürzende Stamm den Bedauernswerten ergriff und zu Boden schleuderte, so daß er unter die schwere Last zu liegen kam. Die Wucht des stürzenden Baumstammes verurteilte dem betagten Manne schwere Quetschungen am Schädel und auch innere Verletzungen, so daß er an Ort und Stelle tot liegen blieb. Die herbeigerufene Rettungsabteilung war zwar rasch zur Stelle, doch war jede Hilfe vergebens. Der Mann war bereits tot. Die Leiche wurde in die Totenkammer überführt.

m. Spende. Für den mittellosen Invaliden spendete „Ungeannt“ 10 Dinar. Herzlichen Dank!

m. Wetterbericht vom 28. April, 8 Uhr. Feuchtigkeitsspeicher +26, Barometerstand 736, Temperatur 13.5, Windrichtung NS, Bewölkung gang, Niederschlag 0.

* „Grajsta Met“. Heute abends kommen frische Meerfische! 5131

* Frühlingkonzert, ausgeführt von der Feuerwehrkapelle Petre am Sonntag bei der „Tante Reji“ in Laznica. 5135

* S. N. S. ein wissenschaftliches Kosmetikum. S. N. S. ist ein spezifisches Kosmetikum für leichtes Haar und in der Praxis mit überzeugendem Erfolg erprobt worden. S. N. S. ist vollkommen frei von Farbstoffen, enthält weder Soda noch andere drastisch wirkende, schädliche Weichmittel. So erklärt sich, daß S. N. S. das bevorzugte Kosmetikum für leichtes Haar geworden ist.

* Glücklinge. Roman von Gerhard Menzel. Korn Verlag, Breslau. Ein Roman aus dem Fernen Osten. Menzel schildert überzeugend die Schicksale einer Handvoll Wolgaden, die drei Tage und drei Nächte lang in allerhöchsten Gefahren schweben. Von Menzels „Glücklinge“ geht die Gemisheit einer von Schicksal und Verantwortung getragenen eindeutigen positiven Kraft aus.

Schreib-Ankündigungen

Für die nächste Zeit ist im In- und Ausland eine Reihe von Veranstaltungen angesetzt, für deren Besucher nicht unbedeutende Fahrpreismäßigungen gewährt werden. Im nachfolgenden seien einige angeführt:

Leo-rad. Rotary-Kongress vom 5 bis 7. Mai: halber Fahrpreis für die Mitglieder. **Wosen.** Mustermesse vom 30. April bis 7. Mai: 33%ige Fahrpreismäßigung.

Paris. Mustermesse vom 13. bis 20. Mai: 25%ige Fahrpreismäßigung auf österreichischen und 50% auf französischen Bahnen; die Messausweise sind bei den Konsulaten erhältlich.

Budapest. Mustermesse vom 6. bis 15. Mai: halber Fahrpreis, bedeutend ermäßigte Visumgebühren, Legitimation 50 Din.

10tägige Abfahrtsfahrten von Sušak bis Ahen: Aufschluß erteilen die Prospekte, die angefordert werden mögen.

Adriatische, Serbische und Heilbrunn: nach zehntägigem Aufenthalt 75% Fahrpreismäßigung auf der Rückfahrt auf den Bahnen.

Alle nötigen Informationen erteilt das Reisebüro „Putnik“, Maribor, Mesandrova cesta 35, Telefon 2122.

m. Aus der Journalistik. Die Haupt-schriftleitung der „Deutschen Zeitung“ in Celje, die bis vor kurzem der verstorbene Redakteur Franz Schauer inne hatte, übernahm dieser Tage Herr Schriftleiter Dr. Ferdinand H r i b o v s c h e l, der bisher dem Redaktionsverband des „Deutschen Volksblatt“ in Novigrad angehörte.

m. Evangelisches. Sonntag, den 30. d. wird in der Christuskirche um 10 Uhr vormittags ein Gemeindegottesdienst und um 11 Uhr ein Kindergottesdienst stattfinden.

m. Trauung. In der Pfarrkirche zu Apa-ke fand letzten Sonntag die Trauung des Herrn Rudolf C i g e r l Gendarmerie-Ober-leutnant in Savnil (Montenegro) mit Fel. Grete S d b l aus Krake statt. Als Zei-ten fungierten für den Bräutigam dessen Schwager Herr Franz S e r m a n n, Ober-lehrer in Brunnsee, und für die Braut deren Schwager Herr Mojs R e i c h, Kauf-mann in Krake. Herr Provisor Ivan C i l e n z e k hielt an das Paar eine eindrucksvolle Ansprache. Der Kirchenchor verschiedner-

te die Feter mit einen stimmungsvollen Gesang. — Den Neuvermählten unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Sonntag wieder Parkkonzert. Der Mariborer Stadtverschönerungsverein veranstaltet Sonntag, den 30. d. von 11 bis 12 Uhr das erste heurige Parkkonzert. Der Verein wird eine mäßige Eintrittsgebühr erheben u. zw. 1 Dinar für Erwachsene und 50 Para für Kinder. Sonntag konzertiert die Militärlapelle.

m. Aus dem Polizeidiens. Die Banalver-waltung hat im Polizeigeneralkorps in Maribor die Vikarationsinspektoren Herrn Franz B a t o v e c und Herrn Johann M a d o n in den dauernden Ruhestand ver-
setzt.

m. Herzliche Nachri. Der Sekundärarzt am Krankenhaus in Murva Sobota Herr Dr. Beloslav B r b n j a l wurde nach Maribor versetzt, wo er dem Allgemeinen Krankenhaus zur Dienstleistung zu gewiesen wurde.

m. Eine Gedächtnismesse für Peter Trini-
ski und Kristo Frankovan findet Montag, den 1. Mai um 7 Uhr früh in der hiesigen Dom- und Stadtpfarrkirche statt.

m. Jahreshaushaltsversammlung der Filiale Maribor des Weinbauvereins. Samstag, den 6. Mai um 13 Uhr wird im Hotel „Drel“ die diesjährige Generalversammlung der Filiale Maribor des Weinbauvereins für das Drauban mit der üblichen Tagesordnung abgehalten. Zur Versammlung sind auch Nichtmitglieder geladen. Da es sich um Vorbereitungen für den Weinbaukongress, der bekanntlich im nächsten Monat in Novo mesto abgehalten wird, handelt, ist eine zahlreiche Beteiligung erwünscht.

m. Beratungen der Wirtschaftskreise. Ueber Einladung der Mariborer Wirtschaftspräsidenten traten die Vertreter der hiesigen Erwerbskreise zu einer Besprechung zusammen um verschiedene aktuelle Fragen zu erörtern. Vor allem wurden die Steuerfragen in Diskussion gezogen. Auch die Politik der Stadtgemeinde, die Vorbereitungen für die Belebung des Fremdenverkehrs zur Reisezeit, die Wirtschaftsbeziehungen zum Nachbarstaat Österreich usw. wurden eingehend besprochen. Verschiedene Anregungen wurden vorgebracht und auch angenommen, so insbesondere hinsichtlich der Einführung von zusätzlichen Zahlungsmitteln, die gegen-

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawischer Weinmarkt

Lage auf allen Märkten sehr flau — Weitere Rückwärtsbewegung der Preisgestaltung — Ausfichten nicht besonders erfreulich

Auf fast allen Weinmärkten Jugoslawiens stand seit dem vergangenen Herbst das Geschäft dauernd im Zeichen der Stille. Trotz der geringeren Forderung und der billigeren Preise hat sich der Handel an diesem Geschäft weniger beteiligt als in den früheren Jahren. Einen besonderen Ausfall hat der Handel durch die Interesslosigkeit des Auslandes erfahren. Eine lebhaftere Nachfrage hat es zeitweilig nur in den großen Weingebieten des südlichen Banats und Dalmatiens gegeben. Während das Bräse-Belaier Weingebiet ausschließlich den Bedarf des Inlandes versieht, sind aus dem dalmatinischen Gebiet auch Weine nach dem Ausland versendet worden.

In allen Weingebieten des Landes sind in diesem Wirtschaftsjahre die Preise gefallen, mit Ausnahme des Südbanats, wo der Durchschnittspreis im Verhältnis zum Vorjahre genau auf Zweifache gestiegen ist. Da die jugoslawische Weinerzeugung seit dem April vorigen Jahres (in diesem Monat ist die Ausfuhrprämie aufgewiesen worden) ganz auf den Inlandsverbrauch angewiesen ist und dieser mehr als bisher zu wünschen übrig läßt, sind zufolge des schwachen Absatzes die Vorräte beträchtlich groß geblieben.

Gegenwärtig ist die Lage auf allen Märkten sehr flau. Von einer Nachfrage ist kaum etwas zu vernehmen. Wo die Vorräte noch beträchtlich sind, halten sich die Preise nur sehr schwer. Die Ausfichten sind keineswegs hoffnungsvoll, zumal die Aufbringung des Weinbaues schon seit längerer Zeit in Frage gestellt ist.

In Slowenien ist die Marktlage schon seit geraumer Zeit ungewöhnlich still. Während die schwächeren Weine im Preise stark gefallen sind, haben die vorzüglicheren Weine den Preis gut behauptet. Die Ausfuhr nach Österreich ist diesmal fast völlig ins Stocken gekommen. Gewöhnliche Weine mit 10 bis 11 Marktlage kosten 2.50 bis 3 Dinar je Liter, Sortenweine mit 13 bis 14 Marktlage auch 5 bis 6 Dinar. Von diesen gibt es nur noch geringe Mengen.

Im kroatisch-slavonischen Weingebiet sind die Preise wegen des schwachen Geschäftsganges empfindlich gefallen. Die beträchtlichen Vorräte drücken dauernd den Markt. Die zum Absatz gelangten Weine sind hauptsächlich im eigenen Banat verbraucht worden. Gewöhnliche Weine sind bereits zu 1.50 bis 2 Dinar zu haben, bessere Weine zu 2.50 bis 4, ganz gute Weine zu 5 Dinar.

Die Syrmier Weine hat ein ähnliches Schicksal betroffen. Im Durchschnitt

werden sie in diesem Gebiete für 1.50 bis 3 Dinar gehandelt. Der Markt ist an Vorräten noch immer reich.

Das Südbanater Weingebiet hat über die Winterzeit ein verhältnismäßig gutes Geschäft gehabt, verhältnismäßig das beste Geschäft des Landes. Sein Vorrat ist seit dem Herbst bereits auf ein Drittel gesunken. Trotzdem das Ausland diesmal aus dem Südbanat überhaupt nichts bezogen hat, sind diese Weine wegen ihrer sehr guten Beschaffenheit und noch immer sehr niedrigen Preise vom Inland gesucht und gekauft worden. Gewöhnliche Weine mit 10 bis 12 Marktlage kosten 1 bis 1.50, Sortenweine mit 13 bis 14 Marktlage 2 bis 4 Dinar. Der völlige Ausverkauf der restlichen Vorräte bis zum Herbst scheint gesichert.

Auch die Savaer Weine sind im Preise gefallen und stellen sich jetzt auf 2 bis 4 Dinar pro Liter.

Von den serbischen Gebieten hat die Krajina die billigsten Weine. Weine mit 11 bis 13 Marktlage kosten dort 1 bis 3 Dinar. Aus der Krajina sind große Mengen nach Beograd gebracht worden, wo sie zufolge ihrer niedrigen Preise leicht verkauft werden sind. Da auch viele dieser Weine zur Erzeugung von Weinbrand verwendet worden sind, gehen dort die Vorräte ihrer Erschöpfung entgegen. In der Zupa gibt es noch genügend Weine. Die Preisgrundlage in diesem Gebiete 1.50 bis 3 Dinar. Das Smederevoer Weingebiet hat gleichfalls eine sehr geringe Forderung gehabt und hat demzufolge seine Weine gut verwerten können. Für die restlichen Vorräte der Smederevoer Weine mit 11 bis 13 Marktlage werden 2.50 bis 4 Dinar bezahlt.

Größere Vorräte gibt es noch im Vojvodina Weingebiet. Auch dort ist der Markt seit einiger Zeit sehr flau. Im Laufe des Winters sind einige Waggons nach Italien, Österreich und der Tschechoslowakei ausgeführt worden. Das diesjährige Inlandsgeschäft war schwächer als das der früheren Jahre. Für gewöhnliche Weinweine werden 2.50 bis 3, für Rotweine 2 bis 2.50 Dinar bezahlt, für bessere Weine mit 13 bis 14 Marktlage 3 bis 4.50 Dinar.

Bosnien und die Herzegowina haben ihre Vorräte zu verhältnismäßig besseren Preisen verwerten können. Zum Preise von 3 bis 4 Dinar können diese Weine in den dortigen Gegenden recht leicht Absatz finden.

darum handelt, weitere Reduktionen zu verhindern.

Der Clearingverkehr mit der Belgisch-luxemburgischen Zollunion wurde einigermaßen abgeändert. Bis auf weiteres gilt der Belga als die beiderseitige Fakturrechnung. Fortan sind von beiden Seiten die Fakturen in belgischer Währung auszustellen. Dinar- oder andere Valuten werden von beiden Nationalbanken zunächst in Bel-

ga nach dem Tageskurs umgerechnet, worauf der Betrag dem Vertragspartner überwiesen wird. Hierbei wird zwischen alten und neuen Forderungen kein Unterschied gemacht. Der Belga gilt auch als Grundlage für die Berechnung der bereits eingezahlten, dem Gläubiger jedoch noch nicht flüssig gemachten Forderungen.

Ein Geleisefabrik in Maribor. Der Kaufmann Herr Ludwig G e r l m a n aus Lubljana erhielt vom Finanzministerium die Bewilligung, in Maribor eine Fabrik zur Erzeugung von Presshölzern zu errichten. Mit den Vorarbeiten wird sofort begonnen werden.

Erleichterung des Handelsverkehrs mit Ungarn. Unlängst wurden zwischen Ungarn und Jugoslawien Verhandlungen eingeleitet, die den Zweck verfolgen, den Waren- und Reiseverkehr zwischen beiden Staaten soweit als möglich zu heben. Von beiden Seiten wurden Erleichterungen vorgeschlagen, die von beiden Delegationen nach teilweiser Abänderung der Vorschläge angenommen wurden. Einzelheiten liegen noch nicht vor.

Weitere Drohung der Jinnproduktion. Das internationale Jinnkartell hat nach Londoner Meldungen eine neue Festlegung der Monatsproduktionsquote vorgenommen. Für eine Mindestzeit von 14 Monaten, beginnend mit 1. Juli, beträgt die neue Quote 33% des Standards von 1929 statt bisher 40%. Der monatliche Export der vier Mitgliedsstaaten ist damit von 5405 auf 4505 Tonnen herabgesetzt worden.

Der Goldstandard. Bekanntlich war England der erste Staat, der vor etwa anderthalb Jahren den Goldstandard aufgab und dadurch das Pfund auf das gewünschte Niveau zurückgekehrt ist. Es folgte Südafrika, das sich ebenfalls zu dieser Maßnahme entschloß, obwohl gerade in diesem Staat das meiste Gold in der Welt gewonnen wird. Vor kurzem waren es die Vereinigten Staaten, die den Goldstandard aufhoben. Hart am Fuße folgte Kanada, das sich wirtschaftlich sehr stark an die amerikanische Union anlehnt. Die Maßnahme wird jedoch auf den kanadischen Dollar vorläufig keine Rückwirkung auslösen, da die Valuta schon von Monaten um 15 bis 20% im Werte nachließ. Der kanadische Dollar dürfte sich jetzt mehr an das englische Pfund anlehnen, obwohl das Land wirtschaftlich vor allem zu der Union hinneigt und auch zwischen den beiden Währungen vor und nach der Aufgabe des Goldstandards kein wesentlicher Unterschied im Kurs bzw. besteht.

Insolvenzen. Der Verein der Industriellen und Großkaufleute in Lubljana veröffentlicht für die Zeit vom 11. bis 20. d. M. nachstehende Statistik (in den Klammern die Vergleichszeit des Vorjahres): 1. Eröffnete Konkurse: im Draubanat 1 (0), Savaanat 2 (2), Bräseanat 0 (0), Küstenlandbanat 0 (0), Drinabanat 1 (0), Zetabanat 0 (0), Donaubanat 1 (0), Moravabanat 0 (4), Barababanat 0 (1), Beograd, Remun, Pandevo 0 (0). — 2. Eröffnete Zwangsabgleiche: im Draubanat 1 (2), Savaanat 2 (9), Bräseanat 0 (0), Küstenlandbanat 0 (0), Drinabanat 1 (2), Zetabanat 0 (0), Donaubanat 1 (5), Moravabanat 0 (0), Barababanat 0 (1), Beograd, Remun, Pandevo 0 (2). — 3. Eröffnete Vermögensverfahrungen: im Draubanat 6, Savaanat 15, Bräseanat 0, Küstenlandbanat

6, Drinabanat 0, Zetabanat 1, Donaubanat 1, Moravabanat 0, Barababanat 0, Beograd, Remun, Pandevo 2. — 4. Abgeschlossene Konkurse: im Draubanat 0 (1), Savaanat 2 (0), Bräseanat 0 (0), Küstenlandbanat 0 (0), Drinabanat 2 (0), Zetabanat 1 (0), Donaubanat 3 (2), Moravabanat 1 (0), Barababanat 1 (1), Beograd, Remun, Pandevo 1 (0). — 5. Abgeschlossene Abgleiche: im Draubanat 2 (3), Savaanat 13 (0), Bräseanat 0 (0), Küstenlandbanat 3 (0), Drinabanat 2 (0), Zetabanat 0 (0), Donaubanat 3 (16), Moravabanat 1 (0), Barababanat 0 (0), Beograd, Remun, Pandevo 0 (0).

Österreichischer Privatclearing. In den letzten Tagen wurde in Wien im Privatclearing der Dinar auf der Basis von 12 bis 12.10 Groschen gehalten, was einer Parität von 8.27 bis 8.33 Dinar für einen Schilling entspricht. Für Pfund, Schweizer und französische Franken, Lire u. Auslandsmarkt beträgt das Agio im Privathandel 81 bis 81.5%, im Kompensationsgeschäft dagegen für Schweizer Franken 23.5 bis 24.5, für französische Franken 27.5 bis 28.5, für Tschechoslovenen 21.5 bis 22.5, für Inlandsmarkt 28 bis 29 und für Lire 26%.

Papierartikel in Österreich. Zwischen den österreichischen Papierfabriken werden gegenwärtig Verhandlungen zu dem Zwecke geführt, für den Inlandsabsatz ein Kartell zu schaffen. Durch Erhöhung der Preise für den Binnenabsatz hofft man, die ungünstige Exportlage einigermaßen wettzumachen. Die österreichische Papierindustrie ist nahezu zur Hälfte auf die Ausfuhr angewiesen, die jedoch immer mehr zurückgeht. Der Grund hierfür ist in der starken Konkurrenz der Papierstaaten zu suchen.

Bücherschau

5. Mit Kamera und Schreibmaschine durch Europa. Bilder und Berichte von Erich Grijar. Verlag „Der Bücherkreis“, Berlin. Preis RM 4.30. Das Leben der Arbeiter in Loh und in London, in Marseille und Genèbe interessiert den Verfasser mehr, als die berühmten Bauten, von denen sonst die aus dem Ausland Heimkehrenden schwärmen. Grijar hat mit den Arbeitern gelebt und von ihnen erfahren, daß in allen Ländern das Los der Arbeiter dasselbe ist. Eine große Zahl gut gezeichneter und guter Photos bereichert dieses interessante Buch.

6. Deutsches Land in 111 Klappaufnahmen. Verlag Panewische. Künigsstein im Taunus. Preis RM 2.40. Für dieses neue „Blaue Buch“ wurden mehr als 120.000 Bilder geprüft. Nur das Schönste und Interessanteste konnte Aufnahme finden. Die so entstandene konzentrierte Auswahl von Klappaufnahmen vermittelt ein ganz neues, ungemessen eindrucksvolles Bild von der Vielfältigkeit deutscher Landschaft.

Radio

Samstag, 29. April:

8.15 Uhr: Mittagsmusik. — 17: Nachmittagskonzert. — 18.30: Englisch. — 20: Operübertragung. — 22: Abendmusik. — 22.05: Oper. — 22.15: Tanzmusik. — 22.30: Tanzmusik. — 22.45: Tanzmusik. — 23: Oper. — 23.15: Tanzmusik. — 23.30: Tanzmusik. — 23.45: Tanzmusik. — 24: Tanzmusik. — 24.15: Tanzmusik. — 24.30: Tanzmusik. — 24.45: Tanzmusik. — 25: Tanzmusik. — 25.15: Tanzmusik. — 25.30: Tanzmusik. — 25.45: Tanzmusik. — 26: Tanzmusik. — 26.15: Tanzmusik. — 26.30: Tanzmusik. — 26.45: Tanzmusik. — 27: Tanzmusik. — 27.15: Tanzmusik. — 27.30: Tanzmusik. — 27.45: Tanzmusik. — 28: Tanzmusik. — 28.15: Tanzmusik. — 28.30: Tanzmusik. — 28.45: Tanzmusik. — 29: Tanzmusik. — 29.15: Tanzmusik. — 29.30: Tanzmusik. — 29.45: Tanzmusik. — 30: Tanzmusik. — 30.15: Tanzmusik. — 30.30: Tanzmusik. — 30.45: Tanzmusik. — 31: Tanzmusik. — 31.15: Tanzmusik. — 31.30: Tanzmusik. — 31.45: Tanzmusik. — 32: Tanzmusik. — 32.15: Tanzmusik. — 32.30: Tanzmusik. — 32.45: Tanzmusik. — 33: Tanzmusik. — 33.15: Tanzmusik. — 33.30: Tanzmusik. — 33.45: Tanzmusik. — 34: Tanzmusik. — 34.15: Tanzmusik. — 34.30: Tanzmusik. — 34.45: Tanzmusik. — 35: Tanzmusik. — 35.15: Tanzmusik. — 35.30: Tanzmusik. — 35.45: Tanzmusik. — 36: Tanzmusik. — 36.15: Tanzmusik. — 36.30: Tanzmusik. — 36.45: Tanzmusik. — 37: Tanzmusik. — 37.15: Tanzmusik. — 37.30: Tanzmusik. — 37.45: Tanzmusik. — 38: Tanzmusik. — 38.15: Tanzmusik. — 38.30: Tanzmusik. — 38.45: Tanzmusik. — 39: Tanzmusik. — 39.15: Tanzmusik. — 39.30: Tanzmusik. — 39.45: Tanzmusik. — 40: Tanzmusik. — 40.15: Tanzmusik. — 40.30: Tanzmusik. — 40.45: Tanzmusik. — 41: Tanzmusik. — 41.15: Tanzmusik. — 41.30: Tanzmusik. — 41.45: Tanzmusik. — 42: Tanzmusik. — 42.15: Tanzmusik. — 42.30: Tanzmusik. — 42.45: Tanzmusik. — 43: Tanzmusik. — 43.15: Tanzmusik. — 43.30: Tanzmusik. — 43.45: Tanzmusik. — 44: Tanzmusik. — 44.15: Tanzmusik. — 44.30: Tanzmusik. — 44.45: Tanzmusik. — 45: Tanzmusik. — 45.15: Tanzmusik. — 45.30: Tanzmusik. — 45.45: Tanzmusik. — 46: Tanzmusik. — 46.15: Tanzmusik. — 46.30: Tanzmusik. — 46.45: Tanzmusik. — 47: Tanzmusik. — 47.15: Tanzmusik. — 47.30: Tanzmusik. — 47.45: Tanzmusik. — 48: Tanzmusik. — 48.15: Tanzmusik. — 48.30: Tanzmusik. — 48.45: Tanzmusik. — 49: Tanzmusik. — 49.15: Tanzmusik. — 49.30: Tanzmusik. — 49.45: Tanzmusik. — 50: Tanzmusik. — 50.15: Tanzmusik. — 50.30: Tanzmusik. — 50.45: Tanzmusik. — 51: Tanzmusik. — 51.15: Tanzmusik. — 51.30: Tanzmusik. — 51.45: Tanzmusik. — 52: Tanzmusik. — 52.15: Tanzmusik. — 52.30: Tanzmusik. — 52.45: Tanzmusik. — 53: Tanzmusik. — 53.15: Tanzmusik. — 53.30: Tanzmusik. — 53.45: Tanzmusik. — 54: Tanzmusik. — 54.15: Tanzmusik. — 54.30: Tanzmusik. — 54.45: Tanzmusik. — 55: Tanzmusik. — 55.15: Tanzmusik. — 55.30: Tanzmusik. — 55.45: Tanzmusik. — 56: Tanzmusik. — 56.15: Tanzmusik. — 56.30: Tanzmusik. — 56.45: Tanzmusik. — 57: Tanzmusik. — 57.15: Tanzmusik. — 57.30: Tanzmusik. — 57.45: Tanzmusik. — 58: Tanzmusik. — 58.15: Tanzmusik. — 58.30: Tanzmusik. — 58.45: Tanzmusik. — 59: Tanzmusik. — 59.15: Tanzmusik. — 59.30: Tanzmusik. — 59.45: Tanzmusik. — 60: Tanzmusik. — 60.15: Tanzmusik. — 60.30: Tanzmusik. — 60.45: Tanzmusik. — 61: Tanzmusik. — 61.15: Tanzmusik. — 61.30: Tanzmusik. — 61.45: Tanzmusik. — 62: Tanzmusik. — 62.15: Tanzmusik. — 62.30: Tanzmusik. — 62.45: Tanzmusik. — 63: Tanzmusik. — 63.15: Tanzmusik. — 63.30: Tanzmusik. — 63.45: Tanzmusik. — 64: Tanzmusik. — 64.15: Tanzmusik. — 64.30: Tanzmusik. — 64.45: Tanzmusik. — 65: Tanzmusik. — 65.15: Tanzmusik. — 65.30: Tanzmusik. — 65.45: Tanzmusik. — 66: Tanzmusik. — 66.15: Tanzmusik. — 66.30: Tanzmusik. — 66.45: Tanzmusik. — 67: Tanzmusik. — 67.15: Tanzmusik. — 67.30: Tanzmusik. — 67.45: Tanzmusik. — 68: Tanzmusik. — 68.15: Tanzmusik. — 68.30: Tanzmusik. — 68.45: Tanzmusik. — 69: Tanzmusik. — 69.15: Tanzmusik. — 69.30: Tanzmusik. — 69.45: Tanzmusik. — 70: Tanzmusik. — 70.15: Tanzmusik. — 70.30: Tanzmusik. — 70.45: Tanzmusik. — 71: Tanzmusik. — 71.15: Tanzmusik. — 71.30: Tanzmusik. — 71.45: Tanzmusik. — 72: Tanzmusik. — 72.15: Tanzmusik. — 72.30: Tanzmusik. — 72.45: Tanzmusik. — 73: Tanzmusik. — 73.15: Tanzmusik. — 73.30: Tanzmusik. — 73.45: Tanzmusik. — 74: Tanzmusik. — 74.15: Tanzmusik. — 74.30: Tanzmusik. — 74.45: Tanzmusik. — 75: Tanzmusik. — 75.15: Tanzmusik. — 75.30: Tanzmusik. — 75.45: Tanzmusik. — 76: Tanzmusik. — 76.15: Tanzmusik. — 76.30: Tanzmusik. — 76.45: Tanzmusik. — 77: Tanzmusik. — 77.15: Tanzmusik. — 77.30: Tanzmusik. — 77.45: Tanzmusik. — 78: Tanzmusik. — 78.15: Tanzmusik. — 78.30: Tanzmusik. — 78.45: Tanzmusik. — 79: Tanzmusik. — 79.15: Tanzmusik. — 79.30: Tanzmusik. — 79.45: Tanzmusik. — 80: Tanzmusik. — 80.15: Tanzmusik. — 80.30: Tanzmusik. — 80.45: Tanzmusik. — 81: Tanzmusik. — 81.15: Tanzmusik. — 81.30: Tanzmusik. — 81.45: Tanzmusik. — 82: Tanzmusik. — 82.15: Tanzmusik. — 82.30: Tanzmusik. — 82.45: Tanzmusik. — 83: Tanzmusik. — 83.15: Tanzmusik. — 83.30: Tanzmusik. — 83.45: Tanzmusik. — 84: Tanzmusik. — 84.15: Tanzmusik. — 84.30: Tanzmusik. — 84.45: Tanzmusik. — 85: Tanzmusik. — 85.15: Tanzmusik. — 85.30: Tanzmusik. — 85.45: Tanzmusik. — 86: Tanzmusik. — 86.15: Tanzmusik. — 86.30: Tanzmusik. — 86.45: Tanzmusik. — 87: Tanzmusik. — 87.15: Tanzmusik. — 87.30: Tanzmusik. — 87.45: Tanzmusik. — 88: Tanzmusik. — 88.15: Tanzmusik. — 88.30: Tanzmusik. — 88.45: Tanzmusik. — 89: Tanzmusik. — 89.15: Tanzmusik. — 89.30: Tanzmusik. — 89.45: Tanzmusik. — 90: Tanzmusik. — 90.15: Tanzmusik. — 90.30: Tanzmusik. — 90.45: Tanzmusik. — 91: Tanzmusik. — 91.15: Tanzmusik. — 91.30: Tanzmusik. — 91.45: Tanzmusik. — 92: Tanzmusik. — 92.15: Tanzmusik. — 92.30: Tanzmusik. — 92.45: Tanzmusik. — 93: Tanzmusik. — 93.15: Tanzmusik. — 93.30: Tanzmusik. — 93.45: Tanzmusik. — 94: Tanzmusik. — 94.15: Tanzmusik. — 94.30: Tanzmusik. — 94.45: Tanzmusik. — 95: Tanzmusik. — 95.15: Tanzmusik. — 95.30: Tanzmusik. — 95.45: Tanzmusik. — 96: Tanzmusik. — 96.15: Tanzmusik. — 96.30: Tanzmusik. — 96.45: Tanzmusik. — 97: Tanzmusik. — 97.15: Tanzmusik. — 97.30: Tanzmusik. — 97.45: Tanzmusik. — 98: Tanzmusik. — 98.15: Tanzmusik. — 98.30: Tanzmusik. — 98.45: Tanzmusik. — 99: Tanzmusik. — 99.15: Tanzmusik. — 99.30: Tanzmusik. — 99.45: Tanzmusik. — 100: Tanzmusik. — 100.15: Tanzmusik. — 100.30: Tanzmusik. — 100.45: Tanzmusik. — 101: Tanzmusik. — 101.15: Tanzmusik. — 101.30: Tanzmusik. — 101.45: Tanzmusik. — 102: Tanzmusik. — 102.15: Tanzmusik. — 102.30: Tanzmusik. — 102.45: Tanzmusik. — 103: Tanzmusik. — 103.15: Tanzmusik. — 103.30: Tanzmusik. — 103.45: Tanzmusik. — 104: Tanzmusik. — 104.15: Tanzmusik. — 104.30: Tanzmusik. — 104.45: Tanzmusik. — 105: Tanzmusik. — 105.15: Tanzmusik. — 105.30: Tanzmusik. — 105.45: Tanzmusik. — 106: Tanzmusik. — 106.15: Tanzmusik. — 106.30: Tanzmusik. — 106.45: Tanzmusik. — 107: Tanzmusik. — 107.15: Tanzmusik. — 107.30: Tanzmusik. — 107.45: Tanzmusik. — 108: Tanzmusik. — 108.15: Tanzmusik. — 108.30: Tanzmusik. — 108.45: Tanzmusik. — 109: Tanzmusik. — 109.15: Tanzmusik. — 109.30: Tanzmusik. — 109.45: Tanzmusik. — 110: Tanzmusik. — 110.15: Tanzmusik. — 110.30: Tanzmusik. — 110.45: Tanzmusik. — 111: Tanzmusik. — 111.15: Tanzmusik. — 111.30: Tanzmusik. — 111.45: Tanzmusik. — 112: Tanzmusik. — 112.15: Tanzmusik. — 112.30: Tanzmusik. — 112.45: Tanzmusik. — 113: Tanzmusik. — 113.15: Tanzmusik. — 113.30: Tanzmusik. — 113.45: Tanzmusik. — 114: Tanzmusik. — 114.15: Tanzmusik. — 114.30: Tanzmusik. — 114.45: Tanzmusik. — 115: Tanzmusik. — 115.15: Tanzmusik. — 115.30: Tanzmusik. — 115.45: Tanzmusik. — 116: Tanzmusik. — 116.15: Tanzmusik. — 116.30: Tanzmusik. — 116.45: Tanzmusik. — 117: Tanzmusik. — 117.15: Tanzmusik. — 117.30: Tanzmusik. — 117.45: Tanzmusik. — 118: Tanzmusik. — 118.15: Tanzmusik. — 118.30: Tanzmusik. — 118.45: Tanzmusik. — 119: Tanzmusik. — 119.15: Tanzmusik. — 119.30: Tanzmusik. — 119.45: Tanzmusik. — 120: Tanzmusik. — 120.15: Tanzmusik. — 120.30: Tanzmusik. — 120.45: Tanzmusik. — 121: Tanzmusik. — 121.15: Tanzmusik. — 121.30: Tanzmusik. — 121.45: Tanzmusik. — 122: Tanzmusik. — 122.15: Tanzmusik. — 122.30: Tanzmusik. — 122.45: Tanzmusik. — 123: Tanzmusik. — 123.15: Tanzmusik. — 123.30: Tanzmusik. — 123.45: Tanzmusik. — 124: Tanzmusik. — 124.15: Tanzmusik. — 124.30: Tanzmusik. — 124.45: Tanzmusik. — 125: Tanzmusik. — 125.15: Tanzmusik. — 125.30: Tanzmusik. — 125.45: Tanzmusik. — 126: Tanzmusik. — 126.15: Tanzmusik. — 126.30: Tanzmusik. — 126.45: Tanzmusik. — 127: Tanzmusik. — 127.15: Tanzmusik. — 127.30: Tanzmusik. — 127.45: Tanzmusik. — 128: Tanzmusik. — 128.15: Tanzmusik. — 128.30: Tanzmusik. — 128.45: Tanzmusik. — 129: Tanzmusik. — 129.15: Tanzmusik. — 129.30: Tanzmusik. — 129.45: Tanzmusik. — 130: Tanzmusik. — 130.15: Tanzmusik. — 130.30: Tanzmusik. — 130.45: Tanzmusik. — 131: Tanzmusik. — 131.15: Tanzmusik. — 131.30: Tanzmusik. — 131.45: Tanzmusik. — 132: Tanzmusik. — 132.15: Tanzmusik. — 132.30: Tanzmusik. — 132.45: Tanzmusik. — 133: Tanzmusik. — 133.15: Tanzmusik. — 133.30: Tanzmusik. — 133.45: Tanzmusik. — 134: Tanzmusik. — 134.15: Tanzmusik. — 134.30: Tanzmusik. — 134.45: Tanzmusik. — 135: Tanzmusik. — 135.15: Tanzmusik. — 135.30: Tanzmusik. — 135.45: Tanzmusik. — 136: Tanzmusik. — 136.15: Tanzmusik. — 136.30: Tanzmusik. — 136.45: Tanzmusik. — 137: Tanzmusik. — 137.15: Tanzmusik. — 137.30: Tanzmusik. — 137.45: Tanzmusik. — 138: Tanzmusik. — 138.15: Tanzmusik. — 138.30: Tanzmusik. — 138.45: Tanzmusik. — 139: Tanzmusik. — 139.15: Tanzmusik. — 139.30: Tanzmusik. — 139.45: Tanzmusik. — 140: Tanzmusik. — 140.15: Tanzmusik. — 140.30: Tanzmusik. — 140.45: Tanzmusik. — 141: Tanzmusik. — 141.15: Tanzmusik. — 141.30: Tanzmusik. — 141.45: Tanzmusik. — 142: Tanzmusik. — 142.15: Tanzmusik. — 142.30: Tanzmusik. — 142.45: Tanzmusik. — 143: Tanzmusik. — 143.15: Tanzmusik. — 143.30: Tanzmusik. — 143.45: Tanzmusik. — 144: Tanzmusik. — 144.15: Tanzmusik. — 144.30: Tanzmusik. — 144.45: Tanzmusik. — 145: Tanzmusik. — 145.15: Tanzmusik. — 145.30: Tanzmusik. — 145.45: Tanzmusik. — 146: Tanzmusik. — 146.15: Tanzmusik. — 146.30: Tanzmusik. — 146.45: Tanzmusik. — 147: Tanzmusik. — 147.15: Tanzmusik. — 147.30: Tanzmusik. — 147.45: Tanzmusik. — 148: Tanzmusik. — 148.15: Tanzmusik. — 148.30: Tanzmusik. — 148.45: Tanzmusik. — 149: Tanzmusik. — 149.15: Tanzmusik. — 149.30: Tanzmusik. — 149.45: Tanzmusik. — 150: Tanzmusik. — 150.15: Tanzmusik. — 150.30: Tanzmusik. — 150.45: Tanzmusik. — 151: Tanzmusik. — 151.15: Tanzmusik. — 151.30: Tanzmusik. — 151.45: Tanzmusik. — 152: Tanzmusik. — 152.15: Tanzmusik. — 152.30: Tanzmusik. — 152.45: Tanzmusik. — 153: Tanzmusik. — 153.15: Tanzmusik. — 153.30: Tanzmusik. — 153.45: Tanzmusik. — 154: Tanzmusik. — 154.15: Tanzmusik. — 154.30: Tanzmusik. — 154.45: Tanzmusik. — 155: Tanzmusik. — 155.15: Tanzmusik. — 155.30: Tanzmusik. — 155.45: Tanzmusik. — 156: Tanzmusik. — 156.15: Tanzmusik. — 156.30: Tanzmusik. — 156.45: Tanzmusik. — 157: Tanzmusik. — 157.15: Tanzmusik. — 157.30: Tanzmusik. — 157.45: Tanzmusik. — 158: Tanzmusik. — 158.15: Tanzmusik. — 158.30: Tanzmusik. — 158.45: Tanzmusik. — 159: Tanzmusik. — 159.15: Tanzmusik. — 159.30: Tanzmusik. — 159.45: Tanzmusik. — 160: Tanzmusik. — 160.15: Tanzmusik. — 160.30: Tanzmusik. — 160.45: Tanzmusik. — 161: Tanzmusik. — 161.15: Tanzmusik. — 161.30: Tanzmusik. — 161.45: Tanzmusik. — 162: Tanzmusik. — 162.15: Tanzmusik. — 162.30: Tanzmusik. — 162.45: Tanzmusik. — 163: Tanzmusik. — 163.15: Tanzmusik. — 163.30: Tanzmusik. — 163.45: Tanzmusik. — 164: Tanzmusik. — 164.15: Tanzmusik. — 164.30: Tanzmusik. — 164.45: Tanzmusik. — 165: Tanzmusik. — 165.15: Tanzmusik. — 165.30: Tanzmusik. — 165.45: Tanzmusik. — 166: Tanzmusik. — 166.15: Tanzmusik. — 166.30: Tanzmusik. — 166.45: Tanzmusik. — 167: Tanzmusik. — 167.15: Tanzmusik. — 167.30: Tanzmusik. — 167.45: Tanzmusik. — 168: Tanzmusik. — 168.15: Tanzmusik. — 168.30: Tanzmusik. — 168.45: Tanzmusik. — 169: Tanzmusik. — 169.15: Tanzmusik. — 169.30: Tanzmusik. — 169.45: Tanzmusik. — 170: Tanzmusik. — 170.15: Tanzmusik. — 170.30: Tanzmusik. — 170.45: Tanzmusik. — 171: Tanzmusik. — 171.15: Tanzmusik. — 171.30: Tanzmusik. — 171.45: Tanzmusik. — 172: Tanzmusik. — 172.15: Tanzmusik. — 172.30: Tanzmusik. — 172.45: Tanzmusik. — 173: Tanzmusik. — 173.15: Tanzmusik. — 173.30: Tanzmusik. — 173.45: Tanzmusik. — 174: Tanzmusik. — 174.15: Tanzmusik. — 174.30: Tanzmusik. — 174.45: Tanzmusik. — 175: Tanzmusik. — 175.15: Tanzmusik. — 175.30: Tanzmusik. — 175.45: Tanzmusik. — 176: Tanzmusik. — 176.15: Tanzmusik. — 176.30: Tanzmusik. — 176.45: Tanzmusik. — 177: Tanzmusik. — 177.15: Tanzmusik. — 177.30: Tanzmusik. — 177.45: Tanzmusik. — 178: Tanzmusik. — 178.15: Tanzmusik. — 178.30: Tanzmusik. — 178.45: Tanzmusik. — 179: Tanzmusik. — 179.15: Tanzmusik. — 179.30: Tanzmusik. — 179.45: Tanzmusik. — 180: Tanzmusik. — 180.15: Tanzmusik. — 180.30: Tanzmusik. — 180.45: Tanzmusik. — 181: Tanzmusik. — 181.15: Tanzmusik. — 181.30: Tanzmusik. — 181.45: Tanzmusik. — 182: Tanzmusik. — 182.15: Tanzmusik. — 182.30: Tanzmusik. — 182.45: Tanzmusik. — 183: Tanzmusik. — 183.15: Tanzmusik. — 183.30: Tanzmusik. — 183.45: Tanzmusik. — 184: Tanzmusik. — 184.15: Tanzmusik. — 184.30: Tanzmusik. — 184.45: Tanzmusik. — 185: Tanzmusik. — 185.15: Tanzmusik. — 185.30: Tanzmusik. — 185.45: Tanzmusik. — 186: Tanzmusik. — 186.15: Tanzmusik. — 186.30: Tanzmusik. — 186.45: Tanzmusik. — 187: Tanzmusik. — 187.15: Tanzmusik. — 187.30: Tanzmusik. — 187.45: Tanzmusik. — 188: Tanzmusik. — 188.15: Tanzmusik. — 188.30: Tanzmusik. — 188.45: Tanzmusik. — 189: Tanzmusik. — 189.15: Tanzmusik. — 189.30: Tanzmusik. — 189.45: Tanzmusik. — 190: Tanzmusik. — 190.15: Tanzmusik. — 190.30: Tanzmusik. — 190.45: Tanzmusik. — 191: Tanzmusik. — 191.15: Tanzmusik. — 191.30: Tanzmusik. — 191.45: Tanzmusik. — 192: Tanzmusik. — 192.15: Tanzmusik. — 192.30: Tanzmusik. — 192.45: Tanzmusik. — 193: Tanzmusik. — 193.15: Tanzmusik. — 193.30: Tanzmusik. — 193.45: Tanzmusik. — 194: Tanzmusik. — 194.15: Tanzmusik. — 194.30: Tanzmusik. — 194.45: Tanzmusik. — 195: Tanzmusik. — 195.15: Tanzmusik. — 195.30: Tanzmusik. — 195.45: Tanzmusik. — 196: Tanzmusik. — 196.15: Tanzmusik. — 196.30: Tanzmusik. — 196.45: Tanzmusik. — 197: Tanzmusik. — 197.15: Tanzmusik. — 197.30: Tanzmusik. — 197.45: Tanzmusik. — 198: Tanzmusik. — 198.15: Tanzmusik. — 198.30: Tanzmusik. — 198.45: Tanzmusik. — 199: Tanzmusik. — 199.15: Tanzmusik. — 199.30: Tanzmusik. — 199.45: Tanzmusik. — 200: Tanzmusik. — 200.15: Tanzmusik. — 200.30: Tanzmusik. — 200.45: Tanzmusik. — 201: Tanzmusik. — 201.15: Tanzmusik. — 201.30: Tanzmusik. — 201.45: Tanzmusik. — 202: Tanzmusik. — 202.15: Tanzmusik. — 202.30: Tanzmusik. — 202.45: Tanzmusik. — 203: Tanzmusik. — 203.15: Tanzmusik. — 203.30: Tanzmusik. — 203.45: Tanzmusik. — 204: Tanzmusik. — 204.15: Tanzmusik. — 204.30: Tanzmusik. — 204.45: Tanzmusik. — 205: Tanzmusik. — 205.15: Tanzmusik. — 205.30: Tanzmusik. — 205.45: Tanzmusik. — 206: Tanzmusik. — 206.15: Tanzmusik. — 206.30: Tanzmusik. — 206.45: Tanzmusik. — 207: Tanzmusik. — 207.15: Tanzmusik. — 207.30: Tanzmusik. — 207.45: Tanzmusik. — 208: Tanzmusik. — 208.15: Tanzmusik. — 208.30: Tanzmusik. — 208.45: Tanzmusik. — 209: Tanzmusik. — 209.15: Tanzmusik. — 209.30: Tanzmusik. — 209.45: Tanzmusik. — 210: Tanzmusik. — 210.15: Tanzmusik. — 210.30: Tanzmusik. — 210.45:

Die schöne Wohnung

Möbel und Hausgerät in reinem Stil

Gute Formen sind immer schön

Von H. Deile.

Wer in der Flucht der Erscheinungen hangen, gleichsam nach dem Bleibenden, Wert beständigen und Unvergänglichen ausschaut, wird sich damit trösten können, daß das wirklich Schöne nicht zeitgebunden ist. Es wird zwar überflüssig verdrängt werden, legt sich aber immer wieder durch. Allerdings ist es nicht immer einfach aus der Masse der Modeerscheinungen das Wertvolle herauszufinden. Die heutige Zeit mit ihrer Tendenz zur Vereinfachung, zur „Entzierung“ des Möbels und des Hausgerätes macht es uns leicht, zur Erkenntnis reiner, schöner Formen vorzudringen. Damit ist nicht gesagt, daß reine Form gleichbedeutend ist mit Schmuddeletzen und vollkommener Schlichtheit. Es ist nur schwerer, auch an dem reicher gestalteten und dekorierten Gegenstand das Gele von dem Talmi zu unterscheiden.

Einheit zu schaffen, muß daher die Aufgabe der herstellenden Kreise sein. Die sanft geschwungenen Beine einer Vitrine, die Messingbeschläge einer Kommode, das schmiedeiserne Blattwerk einer Gartentür sind solche Zugeständnisse an den Schönheitsdurst des Menschen, ohne daß dadurch der Gegenstand an Sachlichkeit einbüßt. Und diese Einheit ist auch bei zahllosen Gegenständen erreicht worden, nicht erst heute, sondern schon in vergangenen Epochen, die gleich uns gerungen haben um die Verwirklichung formaler und praktischer Forderungen. Es gibt seit langem vorzügliche Töfel, deren Form des Mundes angepaßt, gut zu handhaben und von klassischer Form, Messer und Gabeln wie sie besser nicht geschaffen werden können, es gibt seit langem, sehr viel länger, als mancher von uns annehmen



Reine Formen sind zeitlos! Wohnzimmer um 1900.

Der beste Weg, das Auge zur Erkenntnis guter, gleichsam natürlich gewachsener Formen zu erziehen, ist die Schulung am ganz einfachen Gegenstand. Um es klar auszu- drücken: ob eine Schmalzboje in Keramik eine vernünftige, das heißt brauchbare Form hat, ob sie sich gut greifen, gut auswaschen, gut zu bedecken läßt, das merkt auch der Un- geschulte bald und bekommt ein Auge für solche Vorzüge. Wenn man aber sein Urteil über eine englische Ching-Tafel, über eine barocke Vase auf dem Raminium eines Fürstentums abgeben soll, wird man sehr viel eher unsicher und verläßt nur zu leicht in den Fehler, die reiche Form als solche zu tabeln oder abzulehnen. Zur Neubildung eines gesunden Volksgeschmacks, der in der Tat zur Zeit der Generation unserer Väter ein wenig in die Irre gegangen war, ist also der augenblickliche Weg, zurück zum Ein- fachen, zur Urform, sehr gut, ist wie ein Volksturnus in Geschmacksbildung, einleuch- tend, zukunftsweisend, psychologisch zwin- gend.

In der Wahl unserer Möbel und der Gebrauchsgegenstände des täglichen Bedarfs ist es heute fast ein Bedürfnis, ein eigenes Geschmacks abgeben. Mit dem wenigen Geld im Portemonnaie, das uns noch zur Bildung und Ausgestaltung eines Hausstandes bleibt, muß man schon einige geschmackliche Festigkeit in sich entwickelt haben, um sich nicht beim Einkauf von einer leeren Form blenden zu lassen, die nicht halten kann, was sie zu versprechen scheint. Der Gradmesser für die Güte eines Ge- brauchsgegenstandes ist keine Zweckmäßigkeit. Wenn wir dem nachgehen, ohne Rücksicht auf Mode oder konventionelle Bindungen so haben wir schon eine kleine Garantie, vor Enttäuschungen geschützt zu sein.

Aus dieser Gebundenheit an die Zweck- mäßigkeit erwacht für den Hersteller eine Gefahr: Möbel und Hausrat sollen nicht zu bloßen technischen Erzeugnissen her- absinken, sie sollen erfreulich anzusehen sein bei aller praktischen Bewährung. Zwischen Zweckdienlichkeit und Formenschnitzerei eine

mag, die ideale Form einer Tasse, Gläser, an denen nichts auszusetzen wäre. Wenn trotzdem die gute Form nicht Alleinbeherr- scherin auf dem Markt ist (und wer wollte das behaupten!), so hat das zum Teil seinen Grund in dem überstarken Drang nach Individualisierung des Gebrauchsgegenstan- des. Wenn alle Menschen die gleichen guten Töfel, die gleichen, vortrefflich spielenden Gabeln in Gebrauch hätten, wie sollte man sich da noch auszeichnen unter den anderen? Jemandem reicher Mann will seinen Haus- rat auf eine aparte, ihm angemessene und ihm zugehörige Art gestaltet wissen, er gibt den Auftrag, den Schacht eines Messers zu verbidern, den Henkel einer Tasse zu einem eigenwilligen Schnörkel umzubilden. Dem Wunsch nach Persönlichkeit ist somit Genü- ge getan, der Gegenstand aber ein wenig seinem Zweck entfremdet, bis er allmählich sehr viel prunkvoller, aber in nichts besser den Tisch des Hauses ziert. So etwa wird der Luxusgegenstand geboren.

Wenn heute aus mancherlei Gründen sich eine bewußte Abkehr vom Luxusgegenstand sich vollzogen hat, so ist darin eine durchaus gesunde Lebensanschauung zu erblicken. Wie- der, wie schon so oft, hat wirtschaftliche Not den Menschen die Augen geöffnet für das Wesentliche im Leben, im Geistigen, ebenso wie im Praktischen. Durch die Weglassung des Überflüssigen wird man ganz von selbst zur reinen Form hinführen, die, über alle Mode erhaben, zeitlos und unvergänglich ist.

Die Vase

In der Meinung, daß man heute keine verzerrten Vasen mehr „hat“, stellt manche Frau ihre schönen Jahrenten verschämt ins tiefste Dunkel ihres Büfets. Sie irrt, denn auch die heutigen Künstler sind schmuckfreudig, wenn auch in anderer und vorsichtiger Art, und außerdem muß man zu unterschei- den wissen zwischen Ziervase und Blumen- vase.

Die dekorierte, meistens mit Blumen- oder Tierbilder mystisch geschmückte Vase ist ein vollkommen für sich bestehendes Schmud- stück der Wohnung. Wer liebt nicht die geis- terhaften Fischreigen auf dünnem chinesi- schen Porzellan, die matten Töne der Kopen- hagener Vasen, die mit dem Diamant ein- geritzten Jagdszenen auf modernen Kristall- schalen. Die Ziervase hat als wirkungsvolles Mittelstück auf einem Ramin, einer Möbel- fläche ihre volle Geltung.



Reifen.

Holzchnitt von Josef L. p. p.

Es ist gut, wenn die Gebrauchsvase von der verschörfelten und überladenen, bunt- bemalten Form zum einfachen und prakti- schen Gefäß hingefunden hat, wenn keine Blumen mehr durch zu enge Vasenhäße ster- ben müssen und keine Hausfrau unter der Dual der Reinigung zu seufzen hat. Die de- korierte Blumenvase ist in der Tat keine glückliche Schöpfung. Wenn eine Vase zur Aufnahme von Blumen bestimmt ist, muß sie „als dienendes Glied“ sich unterordnen können. Sie ist deswegen nicht weniger schön, sie ist anders.

Blumenvasen braucht der Mensch wie das liebe Brot, große und kleine, bauchige und felförmige, solche aus dünnen, durchsich- tigen Glas und schwere glasierte Krüge. Für die Wasservaschen die dem hohe Vase und für den Schleedorn-Zweig die schlanke, sich nach unten verbidende Vase, die nicht um- kippt.

Die Blume bestimmt das Gefäß. Jede Blume hat ihr Charakteristisches, und erst die richtige Vase verhilft ihr zur Wirkung. Man wird schon nicht einen bunten Zynien-Strauß in einen silbernen Kelch stellen und eine Dr- chsee in ein Wasserglas. Und auch der P'ah muß im Einklang zur Blume stehen, wenn alles recht und schön sein soll. Auf dem Näh- tisch steht die feurig glühende Azalee, die einzige Topfpflanze, die sich eine niedrige Manschette leisten kann, auf der Festtafel die flache, die Sicht nicht behindernde, rauchfar- bene Glaskhale mit schwerhängenden Tul- pentöpfen, Primelblüten auf meinem Nach- tisch und eine einzige Rose auf dem über- füllten Schreibtisch. Für alle Sommerblu- men sind die bunten Keramiken das Rechte die in ihrer feinen Unregelmäßigkeit den Reiz des Handwerklichen zeigen und die be- ste Ergänzung zum häuslichen Strauß bil- den.

Nun gilt es nur noch, dafür zu sorgen, daß Blumen nicht nur einmal im Jahr zu Ge- burtstagen unsere Zimmer schmücken. Vom Spaziergang bringt man Zweige heim, lah- le, nichtsagende Stöckchen, aber schon vol- ler Leben. Das ganze Stämmchen schwillt in seinem Saft und quillt hier und da in fettig braunen Knospen auf. Man wird Wunder er- leben! In der großen gläsernen Kugelvase kann man ihre Konturen bis ins letzte Fa- serchen verfolgen. In ein paar Tagen schon kommen Blätter maigrün herausgetrocken, ein Wald im Kleinen, und wir freuen uns dran.

Gute Gesellschaft.

„Wie war die Gesellschaft bei Kommer- entrats?“ — Sehr nett nur di. Töfel- aren zu scharf.“ — „Hast du dir den Mund gereinigt?“ — „Nein, die Dosenaschen.“

Für die Küche

h. Sauerbraten. Ein Achtel Liter Essig wird mit Wurzelwerk, Salz, Thymian, Lor- beer zu einer Beize gekocht, diese durchge- seigt und abgeseigt über das mit 10 Defa- gramm Speck gespickte Fleisch geschüttet. Man läßt es damit 3 bis 5 Tage lang stehen. Dann läßt man ziemlich viel geschnittenen Zwiebel mit wenig Fett, ganzem Pfeffer und feingehackten Schwämmen anlaufen, gibt das Fleisch dazu, und dünstet es unter häufigem Nachgießen von Beize 2½ Stunden. Dann nimmt man das Fleisch heraus, und macht die Sauce wie beim Rindsbraten fertig.

h. Kaffee-Creme (Rezept für Zohners Kaffee-Extrakt). 20 Defa Teebutter oder Margarine werden mit 10 Defa Staubzucker flaumig verrührt und mit einem Eßlöffel Zohners Kaffee-Extrakt vermischt. Hierauf wird von einem Ei Schnee geschlagen, das Ganze vermischt und kalt gestellt. Diese so rasch hergestellte Kaffee-Creme bleibt fest, ist wirklich vorzüglich im Gebrauch und eignet sich zum Füllen von Torten, Bestreichen von Oblaten, Waffeln usw.

h. Paprikahühner. Zwei gepuhte und ge- waschene Hühner schneidet man je nach ih- rer Größe in 4 oder 6 Teile, welche man salzt. In 10 Defagramm heißer Butter oder Schmalz läßt man zuerst eine Zwiebel gelb anlaufen, gibt etwas Paprika dazu, dann die Hühnerstücke und läßt alles, gut zugedeckt, ¼ bis 1 Stunde dünsten, wobei man von Zeit zu Zeit Suppe oder Wasser nachgießen muß. Sobald die Hühner weich sind, wird ¼ Liter mit Milch versprudelter Rahm da- zugegeben, über die Hühnerstücke passiert.

h. Geröstetes Lammbeusjel. Das Lamm beusjel, dem man auch Herz, Leber und Nieren hinzusetzt, wird gut ausgewaschen und in Blättchen geschnitten. Dann röstet man es auf viel Fett mit Zwiebeln, fügt Salz, Pfeffer, Majoran und Thymian hin- zu und verkehrt es vor dem Anrichten mit ei- nem Töfel Suppe und etwas Essig.

h. Apfelfuden. Aus 10 Defagramm But- ter, 18 Defagramm Mehl, 8 Defagramm Zucker, 1 Töfel Rahm und 2 Eidottern macht man einen zarten mürben Teig und bäckt ihn, dünn ausgewalzt, entweder auf flachen Kuchenblech oder in der Tortenform. Inzwischen kocht man ½ Kilogramm mürbe Äpfel mit 25 Defagramm Zucker und nicht ganz ¼ Liter Wasser weich. (Äpfel natür- lich schälen und schneiden!) Dann nimmt man sie heraus, läßt sie abtropfen und be- legt den Kuchen damit, gibt, wenn man will auch einige Stückchen süße Orangen darauf, und darüber grobgehackte Mandeln und Ro- sinen. Das Apfelwasser läßt man die ein- kochen, gibt 1 Defagramm Gelatine dazu, und gießt das über den Kuchen, damit es sich bialt.

Heitere Ede

Ein probates Mittel.

„Fahren Sie nicht so rasch um die Eden“, rief der nervöse Fahrgast. „Ich bekomme davon Angst.“ — „Machen Sie's wie ich“, tröstete ihn der Chauffeur. „Schließen Sie einfach die Augen, wenns um die Ede geht.“

Nicht beachtet.

Er: „Sahst du die Dame, die eben vor- überging?“ Sie: „Meinst du die geschminkte, mit den gefärbten Haaren und dem unmo- dernen Kleid?“ — „Nein, die habe ich wirk- lich nicht beachtet!“

Disfussion.

„Aber Ihr Frack sieht ja bezaubernd!“ staunte Bert. „Können Sie mir nicht die Adresse Ihres Schneiders geben?“ — „Gern“, sagte Fred. „Nur unter einer Bedingung — daß Sie ihm nicht meine Adresse geben.“

Das Schlafmittel.

„Was tun Sie eigentlich gegen Ihre Schlaflosigkeit?“ — „Ich trinke in regel- mäßigen Zwischenräumen eine Glasche Rot- spon!“ — „Ach, macht Ihnen der das Ein- schlafen leichter?“ — „Nö, aber das Wach- bleiben.“

Mängelrüge.

Baumeister: „Hören Sie, Ihre Ziegel taugen nichts, in kurzer Zeit zerfällt sie in Sand.“ — Viekant: „Das tut nichts, aus dem Sande machen wir wieder Ziegel, ver- loren geht nichts bei uns.“

Uebertrumpft.

Zwei Ehemänner schwärmen von ihren Gattinnen. „Meine Frau weiß immer alles!“ sagt der eine. — „Meine Frau weiß immer alles besser!“ der zweite.

Du bist die Ruh...

ROMAN VON KLOTHILDE STEGMANN-STEIN

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale) 39. Fortsetzung.

„Ich möchte nach Hause“, hörte sie sich plötzlich mit einer fremden, kindlichen Stimme wie von weither sagen. „Ich glaube, es ist höchste Zeit.“

Einundzwanzigstes Kapitel.

Chiriot hatte die Veränderung, die über Lores ausdrucksvolles Gesicht ging, wohl gesehen. Ein Zug von Triumph legte sich um seine Lippen, aber er verdeckte ihn sofort unter einer gleichmäßigen Miene. Er fühlte wohl, was in ihr vorging. Die Bilder von Glück, Reichtum und Ruhm hatten in Verbindung mit der ganzen ungewohnten festlichen Erregung des heutigen Abends und dem schweren Champagner einen ganz leichten Rausch in Lore von Hunius, diesem sonst so zurückhaltenden Mädchen, hervorgerufen.

In einer anderen Situation hätte man das strupellos ausnutzen können — oh, er wußte, wie man es anfangt, die unerfahrenen Mädchen und Frauen willenlos zu machen.

Noch ein oder zwei Glas dieses prächtigen Weins, dann einen schweren Cocktail hinterher — und sie verloren alle miteinander die Besinnung. Es wäre nicht das erste Mal gewesen, daß Chiriot solche Situationen herbeigeführt und ausgenutzt hätte.

Aber hier stand zuviel auf dem Spiel. Er brauchte Lore von Hunius für die Filmpläne, die er mit seinem Bruder Andree für Südamerika hatte und deren wahre Hintergründe nicht bekannt werden durften. Außerdem war einem Mädchen, wie dieser kleinen Deutschen, gegenüber Vorsicht geboten.

So sagte er dann ganz ruhig und mit einem feine väterlichen Tone:

„Es ist freilich noch sehr zeitig, um heimzugehen, Mademoiselle, aber Ihre Wünsche sind mir Befehl. Ich möchte Ihnen nur noch vorschlagen, einen Koffa zu trinken: das nimmt alle Weinmüdigkeit schnell fort.“

Und wirklich, nachdem der arabische Stell-

ner in weißem Gewand und roten Tarbusch den Koffa serviert, den Chiriot auf taktische Art bestellt hatte, fühlte sich Lore nach dem schwarzen, starken, süßen Getränk wieder vollständig Herrin ihrer selbst.

Es machte ihm nun schon beinahe Vergnügen, durch den eleganten Speiseraum zu gehen, verfolgt von allen Augen, die ihre junge, leuchtende Schönheit bemerkten. Sie hatte alles Mißtrauen gegen ihren Begleiter verloren, der ihr torrett in das Auto half und in der zurückhaltenden Art des vollkommenen Kavalliers neben ihr Platz nahm.

Lore war Chiriot für sein Schweigen dankbar. Allzuviel war an diesem Abend auf sie eingestürzt. Sie mußte das alles überdenken und verarbeiten. Sollte sie das Angebot Chiriot annehmen? Wenn sie nun verfragte? Wenn das Jutrauen, das Chiriot zu ihr hatte, weiter nichts als eine Phantasie war, durch nichts begründet? Was dann? Aber schließlich war dann ja gar nichts verloren. Dann war der kurze Traum ausgeht, und sie war wieder Lore von Hunius, die kleine Angestellte in der Pension Stetten.

„Es ist die große Chance Ihres Lebens“, hörte sie wieder Chiriot's Stimme wie vorhin, als er ihr den Vorschlag machte. Da wandte sie sich mit einem Nicken zu dem Franzosen, der schweigend neben ihr saß:

„Wenn Sie es denn versuchen wollen, Herr Chiriot? Ich bin bereit. Aber ich warne Sie heute schon vor der Enttäuschung, die ich Ihnen unweigerlich bereiten werde.“

Im Dunkel des Wagens ergriff Chiriot behutsam die kleine, feste Hand Lores und führte sie an seine Lippen. Sein Handrücken war absolut torrett und ließ nichts ahnen von seinen geheimen Gedanken.

„Die Enttäuschung werde ich zu ertragen wissen, Mademoiselle. Aber ich hoffe, Sie bald als den Star unserer Filmgesellschaft begrüßen zu können. Doch nun...“ Er

warf einen Blick durch die Scheiben: „Wir sind angelangt.“

Er öffnete den Wagenhag, bezahlte den Chauffeur und half Lore heraus. Als sie oben in der Pension Stetten angelangt waren, sagte Chiriot:

„Ich wünsche Ihnen eine gute Nacht, Mademoiselle. Träumen Sie von Glück und dem Erfolg, den wir alle zusammen haben wollen. Morgen früh werde ich nach Paris drahten, daß man Ihnen ein Exemplar des Stücks zuschickt, in dem wir Sie gern als Ersatz für Mademoiselle Jeanette auftreten lassen wollen. Und übermorgen, sofern Sie Zeit haben, werde ich veranlassen, daß ein freundschaftlicher Filmphotograph, der sich gerade in Berlin aufhält, einmal eine Probeaufnahme von Ihnen macht.“

Den nächsten Tag verbrachte Lore in einer ruhigeren Stimmung. Immer wieder drängten sich zwischen die Arbeiten, die ihr in der Pension Stetten oblagen, die Gedanken an das, was morgen auf sie wartete.

Sie hatte Chiriot nicht mehr gesehen. Er schien früh lange geschlafen zu haben und war dann wohl, wie üblich, den ganzen Tag über in seinen Geschäften unterwegs. Wie gern hätte Lore von Hunius über das Angebot des Franzosen mit Frau Stetten gesprochen. Aber erstens war auch Frau Stetten tagsüber durchaus beschäftigt, und zweitens schämte Lore sich, ihr etwas zu erzählen; denn jetzt, im nächsten Tage, erschien ihr das Angebot Chiriot's ebenso phantastisch wie die Möglichkeit, daß sie je den Ansprüchen genügen würde, die ein Filmstar erfüllen mußte. Manchmal schien es ihr, als hätte sie das alles nur geträumt. Aber der Strauß rosen, die Chiriot ihr in dem eleganten Hotel überreicht hatte und die mit ihrem süßen Duft ihr Zimmerchen erfüllten, sagten ihr immer wieder von neuem: Alles ist Wahrheit, alles ist Wirklichkeit. Einmal sollte sie sich schon an ihren kleinen Schreckstisch, um an Paul und Frau Maria Bindermann zu schreiben.

Aber nach den ersten Worten geriet sie den Brief. Es war ja nichts weiter zu berichten, als daß man eine Probeaufnahme von ihr machen wollte! Wenn die mißlang — und daran zweifelte sie eigentlich keinen Augenblick —, so war ja alles vorbei. Man

mußte also zunächst abwarten, was sich weiter ergeben würde.

Am Abend, als sie in ihr Zimmer zurückkam, fand sie einen Brief Chiriot's vor, in dem sie gebeten wurde, am nächsten Vormittag um 12 Uhr in dem Aufnahmestudio der Stella-Filmgesellschaft in der Friedrichstraße 235 zu erscheinen.

Chiriot wollte sie besetzen.

Frau Stetten sah verwundert auf, als Lore mit verlegenem Gesicht um zwei Stunden Urlaub bat.

„Jetzt in der Mittagszeit, Kind? Wir erwarten heute die neuen Gäste aus London!“

Aber als sie Lores Gesicht sah, lächelte sie schnell hinzu: „So gehen Sie nur. Sie sind sonst so pflichttreu, daß ich Ihnen diese Bitte nicht abschlagen möchte. Ich werde schon alles allein dirigieren. Hoffentlich haben Sie etwas Nettes vor.“

Lores Gesicht zeigte den Ausdruck einer noch größeren Verwirrung. Frau Stetten sah ihr nach. Was war nur mit Lore von Hunius los? Etwas Erregtes und Unsicheres war in ihrem Wesen. Frau Stetten sagte nichts.

Aber als Lore um einhalb zwölf Uhr mit einem hastig gemurmelten Gruß durch die Diele an ihr vorbeiging und gleich darauf auch die Tür bei Monsieur Chiriot klopfte, wurde Frau Stetten doch still. Es war sonst nicht ihre Gewohnheit, sich um die Privatangelegenheiten ihrer Hausgenossen zu kümmern. Aber Lore von Hunius war ihr mehr als eine Angestellte. Die Freunde Bindermann vom Karlsplatz hatten ihr das junge Mädchen so warm empfohlen, daß sie sich ein wenig für Lore verantwortlich fühlte. Außerdem hatte sie Lore von Hunius wirklich in der kurzen Zeit schon sehr lieb gewonnen. So sah sie denn vom Fenster des Salons, hinter den Wollentores verborgen, hinunter. Und wirklich sah sie jetzt Lore von Hunius an der Seite von Chiriot das Haus verlassen.

Unzufrieden schüttelte Frau Stetten den Kopf. Das gefiel ihr nicht. Sie selbst hatte zwar Lore zugerufen, als sie wegen der Kinaufforderung von Monsieur Chiriot Abschied genommen. Aber sie hatte doch nicht erwartet, daß diese absolut harmlose Einladung noch weitere Folgen haben würde.

Nettes, anständiges Mädchen

24 bis 30 Jahre alt, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird zum Aufräumen der Zimmer. Nähen, Bügeln und bei eintretenden Bedarf zur Bedienung der Gäste im eigenen Lokal gesucht. Lohn Din 300.— monatlich und freie Station. Schriftliche Angebote unter „Flink“ 7/32 an die Verwaltung der Mariborer Zeitung. 4598

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verchiedenes

Am Sonntag, den 30. d. M. im „Dobli dom“ über den „Drei Tischen“ Abendsfeier, zu welcher alle Freunde, Bekannten und w. Gäste herzlich eingeladen sind. Gleichzeitig machen wir auf diesen idyllischen Ausflugsort aufmerksam. Für guten Wein und wie vorzüglichen Tropfen ist gesorgt. Um zahlreichen Zutritt bitten E. A. Dobljelar. 5048

100% gute Ware

Leinen, Seid., Stoffe

usw. im 26/3

TRPIN - BAZAR

Carlotti vernichtet sicher Russen und Schabaken. Din 10. Drogerie Kanc. 4911

Realitäten

Schöner Bauplatz zu verkaufen, für Fabrikanten passend. Austr. Bern. 5054; Strosska cesta 10. 5060

Eingemessenes, 400 m² Garten, Dobrezje, 12.500 Dinar. — Glashäuser, Bestellungen verkauft Realitätenbüro Maribor. Frančičanska ul. 21. 5122

Einfamilienhaus, neu gebaut, Zimmer, Küche, Veranda, Keller, Speise, Garten, um 28.000 Dinar zu verkaufen. Dobrezje, Gubčeva ul. 66. 5128

Zu kaufen gesucht

Damen-Sportmantel für große starke Figur zu kaufen gesucht. Anträge unter „Gut erhalten“ an die Bern. 4980

Zu verkaufen

Engl. Windhund, reinrassig, m. Stammbaum in Farbe mausegrau, kurzhaarig, 1 1/2 Jahre alt, zu verkaufen. Franz Kavčič, Studenice pri Poljanah. 5082

Sehr guter Eigenbauwein von 5 Liter auswärts in verschlossenen Flaschen per Liter 5 Din. erhältlich in den Verkaufsstellen der Volkerei Bernhard, Maribor, Aleksandrova cesta 51 und Strosska cesta 10. 5060

Zu vermieten

Sonnseitiges, möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten, separ. Eingang im 1. Stock sofort zu vermieten. Stritarjeva ul. 17. 5124

Zimmer, separ., elektr. Licht vermietet an besseren Herrn. — Poljska ul. 16. 5096

Spezialzimmer sofort zu vergeben. Abr. Bern. 5097

Schön möbl. Zimmer, Badezimmersanitär im Zentrum zu vermieten. Abr. Bern. 5098

Möbl. Zimmer, (abteilig, separ. Eingang, elektr. Licht, sofort an einen Herrn zu vermieten. Aleksandrova ul. 23. 5100

Möbl. Zimmer wird an zwei Herren oder Fräulein (mit Verpflegung) sofort vermietet. Delavška ul. 23. 5113

Kabinett, möbliert, samt Verpflegung sofort billig zu haben. Gospojna ul. 7, Tür 1. 5118

Wohnung gegenüber Refina hranilnica, für Friseur passend, sofort zu vermieten. Drožnova ul. 1. 5115

Zimmer zu vermieten, Aleksandrova c. 6, Arkenina. 5087

Möbl. Zimmer an ein Fräulein oder Herrn mit oder ohne Kost zu vergeben. Drožnova ul. 2 rechts. 5191

Zwei geteilte Lokale als Werkstätten, Lagerräume, elektrisch beleuchtet im Zentrum d. Stadt um 600 Din. zu vermieten. — Strosska ul. 6. 5118

Möbl. Zimmer zu vermieten. Aleksandrova 55/2, L. D. 5114

Möbl. Zimmer, nett, (ungeteilt, separ., elektr. Licht, sofort zu vermieten. Stritarjeva ul. 6/1. Preis 250 Din. 5089

Große Wohnung im 2. Stock 2 Zimmer, Küche und Zubehör um 500 Din. zu vermieten. — Anfr. Aleksandrova c. 81, Maribor. 5077

Vermiete schönes möbl. Zimmer mit Verpflegung. Gregorčičeva 12/2 links. 5117

Korostenova ul. 2, Partenze ist ein vollkommen separiertes, möbliertes Zimmer mit elektr. Beleuchtung sofort zu belegen. 5078

Möbl. somiges Zimmer mit Badezimmersanitär an soliden besseren Herrn ab 1. Mai zu vermieten. Anfragen Strosska ul. 8/2 rechts. 5093

Möbl. reines Zimmer zu vermieten. Abr. Bern. 5099

Möbl. Zimmer zu vermieten. Maršičeva ul. 10/2, Tür 6. 4795

Zu mieten gesucht

Spezialzimmer wird gesucht. Abr. Bern. 5098

Stellengesuche

Suche Hauswirtschaftliche ab 1. Juni. Abr. Bern. 5095

Chauffeur mit 35 Jhr. Praxis, ledig, 20 Jahre alt, mit 5 bis 30.000 F. n. Kaution und Steile. Anträge unter „Befähigt in abstinenz“ an die Bern. 5130

Möbl. für alles (nicht Posten ab 15. Mai. Unter „M. B.“ an die Bern. 5093

Offene Stellen

Erstklassige Schuhmachergehilfen werden aufgenommen bei „Vino Blatni, Petrinjska ul. 30. 5047

Kinderskizzen, welches vollkommen h'e deutsche und italienische Sprache beherrscht, wird zu 8 Kindern gesucht. Abr. Bern. 5084

Tüchtige Damenreiseführer, jüngere Kraft, perfekte Dauer- und Wasserwetterin, wird für auswärtig gesucht. Anträge unter „Jahresposten“ an die Bern. 5106

Leset und verbreitet die

»Mariborer Zeitung«

ROLLEN-WICKELPAPIER

mit Firmenaufdruck, in verschiedenen Farben, nach modernsten Entwürfen, erzeugt raschest zu billigsten Preisen

Mariborska tiskarna d. d., Maribor.

Verkauf auch durch A. Podlešnik, Maribor.

Für die so überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis unseres uns so jäh entrissenen

ADOLF

sowie für die schönen Kranzspenden sagen wir aus tiefstem Herzen kommenden Dank. Besonders gedankt sei dem Autobusunternehmen Lininger, dem Motoklub Maribor, den Berufscollegen des Dahingeschiedenen und der Freiwill. Feuerwehr von Cornja Radgona.

5078

Familien Fischer und Holzknecht.